



**Katholische Hochschule
für Sozialwesen Berlin**

Modulhandbuch

**Bachelorstudiengang Gestaltungs-
therapie/ Klinische Kunsttherapie
(B.A.)
berufsbegleitend**

In Kooperation mit dem
Deutschen Arbeitskreis für Gestaltungstherapie/ Klinische Kunst-
therapie e.V. (DAGTP)

Herausgegeben von dem Präsidium der
Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin
Staatlich anerkannte Fachhochschule für Sozialwesen
Catholic University of Applied Sciences

Stand: 09.02.2024
Grundlage: Entwurf Studien- und Prüfungsordnung 11-2023

Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin
Köpenicker Allee 39 – 57
10318 Berlin

Telefon +49(0)30–50 10 10-10
FAX +49(0)30–50 10 10-88
www.khsb-berlin.de
studierendensekretariat@khsb-berlin.de

Inhalt

Studiengangskonzept	4
Rahmenplan	8
Studienmodule	11
Handlungsansätze, Interventionen und Methodik II	16
Künstlerische Praxis	19
Psyche und künstlerischer Ausdruck – Psychodynamische Grundlagen I.....	22
Psyche und künstlerischer Ausdruck-Psychodynamische Grundlagen II.....	24
Reflektierte Praxis der Kunst- und Gestaltunstherapie	26
Gesundheit, Krankheit und Behinderung.....	28
Psychiatrische Grundlagen.....	30
Empirische Forschung	32
Ethik und Spiritualität	34
Rechtliche Aspekte	36
Was ist der Mensch – Was ist die Gesellschaft (Wahlpflicht)	38
13A Philosophisch-anthropologische Reflexionen kunsttherapeutischer Theorie und Praxis	38
13B Soziologische und politische Reflexionen kunsttherapeutischer Theorie und Praxis	39
Professionelle Identität als Kunst- und Gestaltungstherapeut*in	41
Bachelor - Modul.....	44
Anlage: Auflistung angerechneter Kompetenzen.....	46
Berufliche Kompetenzen	46
Künstlerische Tätigkeit.....	47
Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrung	49

BERUFSBEGLEITENDER BACHELORSTUDIENGANG GESTALTUNGSTHERAPIE/KLINISCHE KUNSTTHERAPIE (B.A. GKT)

Studiengangskonzept

Der berufsbegleitend studierbare Studiengang Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie ist seit 2011 fester Bestandteil der Studienangebote an der KHSB und hat sich seitdem mit einer konstanten Bewerber*innenzahl etabliert. Entwickelt hat sich der Studiengang aus einer vierjährigen berufsbegleitenden Weiterbildung, die 1980 zum ersten Mal durchgeführt wurde. Der Studiengang kann damit auf Erfahrungen einer über vierzigjährigen Ausbildungspraxis zurückgreifen. Bis vor zwei Jahren bildete der Studiengang GKT innerhalb der akkreditierten Studiengänge im deutschsprachigen Raum ein Solitär.

Das anwendungsorientierte Studium der „Kunst- und Gestaltungstherapie“ ermöglicht Studierenden durch die Auseinandersetzung mit tiefenpsychologischen, psychoanalytischen, systemischen und sozialwissenschaftlichen Theorien, sowie der Reflexion der Berufspraxis die Entwicklung einschlägiger Handlungskompetenzen für die professionelle Praxis in den Handlungsfeldern der Kunst/Gestaltungstherapie. Der Studiengang verknüpft psychologische und künstlerische Kompetenzen (mit allen Aspekten unmittelbarer ästhetisch, erfahrungs- und wissensbasierter Wahrnehmung) mit dem Erwerb der für therapeutisches, interaktionell/prozessuales Handeln unverzichtbaren (selbst)reflexiven Kompetenzen.

Gezielt wendet sich der Studiengang an Interessent*innen aus künstlerischen, therapeutischen, pflgerischen, heilpädagogischen, pädagogischen oder sozialpädagogischen Kontexten. Er bietet diesen Personengruppen eine Ausbildung, die Kenntnisse und eigene Erfahrungen über die Wirksamkeit ästhetisch-künstlerischer Prozesse für ein vertieftes Verständnis therapeutischer Zugänge nutzt. Der Studiengang greift die fachlichen Herausforderungen der Berufspraxis auf und ermöglicht mit aktuellen wissenschaftlichen Konzepten der Gestaltungstherapie/klinischen Kunsttherapie sowie den Diskursen sozialwissenschaftlicher und sozialpraktischer Disziplinen den Erwerb einer professionellen therapeutischen Kompetenz. So reagiert der Studiengang bspw. auf die Beobachtung, dass neben den explizit therapeutischen Einsatzgebieten innerhalb des Gesundheits- und Sozialwesens, Kunst- und Gestaltungstherapie zunehmend auch im Bereich der Prävention, der Entwicklungsförderung und -begleitung, in pädagogischen und sozialpädagogischen Handlungsfeldern Anwendung findet. Mit wachsenden Herausforderungen für die Gestaltung individueller Lebensaufgaben und für das gesellschaftliche Miteinander entstehen für die Kunst- und Gestaltungstherapeut*innen neue Arbeitsfelder. Zu denken ist hier u.a. an den Bereich Schule und Bildung, an entwicklungsfördernde Bereiche, an heilpädagogische Einsatzgebiete oder auch an die Arbeit mit Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung.

Inter- und transdisziplinär werden die Inhalte von Professor*innen der KHSB oder anderen einschlägigen Hochschulen Lehrtherapeut*innen des Deutschen Arbeitskreises Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie (DAGTP e.V.), Künstler*innen, Psychotherapeut*innen, Psycholog*innen, Ärzt*innen und Pädagog*innen gelehrt.

Strukturelle und fachlich-inhaltliche Ausrichtung des Studiengangs

Das modularisierte berufsbegleitende Bachelorstudium Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie wird in Form von Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Praxisreflexion (Supervision) und Atelierarbeit angeboten und umfasst zudem eine studienbegleitende Praxis im Feld der Kunst- und Gestaltungstherapie. Der Studiengang umfasst 15 Module. In drei weiteren Module werden außerhochschulisch er-

worbene berufliche und künstlerische Kompetenzen im Umfang von 50 Credits anerkannt. Von besonderer Bedeutung ist dabei eine umfangreiche tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrung mit kunst- und gestaltungstherapeutischem Schwerpunkt in Einzel- und Gruppensetting. Damit wird ein wesentliches Fundament der persönlichen Kompetenzentwicklung für eine gelingende professionelle Beziehungsgestaltung im Feld der Kunst- und Gestaltungstherapie gelegt.

Der Schwerpunkt des Präsenzstudiums an der KHSB liegt auf seminaristischen Lehrveranstaltungen, begleitet von Praxisreflexion (Supervision) und Atelierarbeit. Diese Lernform ermöglicht sowohl den Einbezug „praktischer“ Erfahrungen als auch die an der Biografie orientierte Reflexion zentraler Lehrinhalte (Selbsterfahrung). Durch den Wechsel zwischen Seminaren in der Gesamtgruppe und lernendem Üben in Teilgruppen, erhalten die zu erwerbenden therapeutischen Kernkompetenzen wie Resonanz- und Dialogfähigkeit, Beziehungsfähigkeit, fallorientiertes Denken und theoriegeleitetes Handeln wie auch in therapeutischer Gesprächsführung den notwendigen Lern- und Reflexionsraum.

In der für Hochschulen für angewandte Wissenschaft typischen engen Verzahnung von Theorie und Praxis werden praktische und theoretische Lehr- und Lernphasen integriert. Der Studiengang ermöglicht so den Erwerb und die Entwicklung professionsbezogener Handlungskompetenzen und eröffnet den Absolvent*innen die Möglichkeit, sich in den Feldern der Gestaltungstherapie/klinischen Kunsttherapie erfolgreich einzuarbeiten sowie in ihrer zukünftigen beruflichen Tätigkeit ein eigenständiges und angemessenes berufliches Profil entwickeln zu können. Der modular aufgebaute Bachelorstudiengang besteht aus einer Verknüpfung von theoretischen und methodischen Inhalten und zielt darauf ab, das vermittelte Wissen und Können mit der Entwicklung der personalen und ästhetischen Kompetenzen zu verbinden.

Schwerpunkte im Studienverlauf

Der Studieneingangsphase kommt als „Transitionsphase“ eine besondere Bedeutung zu. Sie dient der Sozialisierung in „akademischem Lernen“ sowie der Orientierung in den Praxisstellen und erfordert eine propädeutische Orientierung, die an wissenschaftliches Arbeiten heranführt und auf eine „forschende Haltung“ bzw. ein „empathisches Fremdverstehen“ zielt.

In den ersten beiden Semestern findet die systematische Einführung in Grundlagen und Gegenstandsbereiche der Gestaltungstherapie/Klinischen Kunsttherapie statt. Als integrative Handlungswissenschaft werden die historischen Bezüge, Grundlagen der Methodik mit den Wissensbeständen von Bezugswissenschaften, insbesondere den Gesundheitswissenschaften und der tiefenpsychologischen Entwicklungs- und Krankheitslehre, feld- und fallbezogen verknüpft.

In der studienbegleitenden Praxis liegt der Schwerpunkt in der Beobachtung der Praxisroutinen. Es geht darum, Arbeitsfelder schrittweise zu erkunden und eine Verbindung zwischen den an der Hochschule vermittelten Inhalten und der kunst- und gestaltungstherapeutischen Praxis herzustellen. Die studienbegleitende Praxis stellt einen Erfahrungs- und Übungsraum für die Studierenden dar, in der sie zukünftige professionelle Praxis teilnehmend beobachten, praktisches Handeln kennenlernen und erste methodische Erfahrungen sammeln. Die Praxisfelder können alternierend in Form von Hospitationen, angeleiteten Praktika, betreuten eigenverantwortlichen Praktika oder kunst- und gestaltungstherapeutischen Projekten umgesetzt werden, die supervisorisch begleitet werden. Sie ist gleichzeitig Entwicklungs- und Forschungsraum. Ausgehend von Erfahrungen der kunst- und gestaltungstherapeutischen Praxis werden in wissenschaftlichen Bachelorarbeiten forschende und evaluierende Fragestellungen entwickelt, untersucht und in schriftlicher Form zusammengeführt.

Durch Atelierarbeit und eigenständiges künstlerisches Arbeiten, u.a. durch ein begleitendes künstlerisches Bildtagebuch, wird die bestehende künstlerische Kompetenz weiter ausgebildet. Die für Kunst-

und Gestaltungstherapeut*innen notwendige ästhetische Wahrnehmungs- und Handlungskompetenz wird weiterentwickelt und in ästhetisch geleitete Herangehensweisen integriert.

In den folgenden Studienjahren wird die systematische Entfaltung von Theorien und Methoden der Kunst- und Gestaltungstherapie fortgesetzt. Die in den ersten beiden Semestern grundlegenden Inhalte werden vertieft und weiter ausdifferenziert.

Psychodynamische Zugänge werden erweitert durch sozialpsychiatrische Dimensionen von Gesundheit, Krankheit und Behinderung. Grundlagen der klassisch-klinischen Krankheitslehre werden aufgezeigt. Exemplarische Krankheitsbilder, die für die kunst- und gestaltungstherapeutische Praxis als besonders relevant erachtet werden, werden verknüpft mit kunst- und gestaltungstherapeutischen Zugängen und ausgewählten methodischem Handeln. Dazu zählen u.a. psychische und psychiatrische Erkrankungen, Traumafolgestörungen, Störungen im Kindes- und Jugendalter und chronische Erkrankungen bis hin zum Palliativecare. Darüber hinaus erfolgt eine Einbettung in anthropologische und ethische Aspekte. Die fallbezogene therapeutische Herangehensweise wird mit Grundfragen des Menschseins und Fragen des „Sozialen“ in Bezug zu berufsethischen Prinzipien wie Gerechtigkeit, Solidarität und Parteilichkeit verknüpft und auch für diejenigen Mitglieder der Gesellschaft ausgeleuchtet, denen wesentliche Partizipationsmöglichkeiten verwehrt sind.

Ziel ist die Befähigung, das erlernte klinische Wissen, eine tiefenpsychologische und ethisch orientierte therapeutische Grundhaltung auf alle Bereiche der Kunst- und Gestaltungstherapie modifiziert im Hier und Jetzt übertragen zu können.

Die Studierenden können ihre berufliche Identität ausgestalten und nehmen vielfältige Perspektiven auf die Ausübung der Kunst- und Gestaltungstherapie fallbezogen und bezogen auf das Soziale ein. Kompetenzen der professionellen therapeutisch ausgerichteten Beziehungsgestaltung werden ethisch reflektiert und in die rechtlichen Rahmenbedingungen eingeordnet. In zweijährigen interdisziplinären Symposien werden die Studieninhalte mit aktuellen gesellschaftlich relevanten Entwicklungen und deren Niederschlag in den therapeutischen Disziplinen und Therapiemodellen ergänzt und erweitert.

Das siebte abschließende Semester dient dazu, kritische Reflexionsfähigkeit und methodisch gestützte Fachlichkeit zu vertiefen und eine Fragestellung der Gestaltungstherapie/Klinischen Kunsttherapie unter Anwendung der im Studium erworbenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Kompetenzen in Form einer Bachelorthesis zu erarbeiten. In einer Ausstellung zeigen die Studierenden abschließend ihre eigene künstlerische Entwicklung und deren Verknüpfung mit der Konturierung ihrer kunst- und gestaltungstherapeutischen Identität.

Qualifikationsziele und Kompetenzbereiche des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie (berufsbegleitend) qualifiziert die Absolvent*innen für die professionelle Arbeit in den Feldern der Kunst- und Gestaltungstherapie unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen.

Dabei ist die methodische Anleitung zur Verknüpfung von wissenschaftlichem Wissen und dem Wissen um die ästhetische Wahrnehmung, mit Praxiserfahrungen zur Herausbildung professioneller Reflexivität von besonderer Bedeutung. Die Befähigung zum therapeutischen Handeln in den Feldern des Gesundheits- und Sozialwesens, im Feld der Prävention, in pädagogischen, sozial- und heilpädagogischen Feldern, wird erworben. Die fallbezogene Integration von fachwissenschaftlichen und bezugswissenschaftlichen Perspektiven und die Einnahme einer professionellen therapeutischen Haltung wird als grundlegende Voraussetzung einer beruflichen Tätigkeit in der Kunst- und Gestaltungstherapie betrachtet, die im Bachelorstudiengang erworben werden soll.

Das Studium ermöglicht Studierenden durch die Auseinandersetzung sowohl mit wissenschaftlichem

Wissen als auch der Reflexion einer begleitenden Praxis, einschlägige Handlungskompetenzen zu entwickeln. Ziel ist es, orientiert an tiefenpsychologisch fundiertem Wissen aus den Psychotherapiewissenschaften in Verknüpfung mit sozialwissenschaftlichen und ethischen Fragestellungen eine therapeutische Grundhaltung und Beziehungsfähigkeit zu entwickeln. In Verknüpfung mit den Handlungserfahrungen des Ästhetischen/der Bildenden Kunst kann sie in den vielfältigen Aufgaben- und Handlungsfeldern der Kunst- und Gestaltungstherapie im Rahmen der rechtlichen Voraussetzungen je nach Zielgruppe und Auftrag modifiziert angewendet werden.

Der Bachelorstudiengang umfasst vier Kompetenzbereiche: personale Kompetenz, künstlerisch-ästhetisch Kompetenz sowie Wissens- und Handlungskompetenz.

Zur personalen Kompetenz zählen Fähigkeiten zur Gestaltung von beruflichen Beziehungen zu den Klient*innen und Patient*innen, zur Kooperation und Teamarbeit, zur professionellen Kommunikation, zur Übernahme von und zum Umgang mit Verantwortung, zur Konfliktbewältigung sowie zur Bewältigung von Belastungssituationen. Voraussetzung dafür ist die Offenheit zur Auseinandersetzung mit eigenen biografischen Erfahrungen. Auch die Fähigkeit zur ethischen Reflexion und professionsmoralischer Orientierung sozialprofessionellen Handelns gehört in diesen Bereich. Diese meint insbesondere die Anerkennung und Umsetzung berufsethischer Prinzipien wie Gerechtigkeit, Solidarität und Parteilichkeit für diejenigen Mitglieder der Gesellschaft, denen wesentliche Partizipationsmöglichkeiten verwehrt sind.

Die künstlerisch-ästhetische Kompetenz befähigt grundlegend, neben Kenntnissen von Materialien und künstlerischen Techniken, zu einer sinnlich-ästhetischen Wahrnehmungs- und Erkenntnisfähigkeit. Für Kunst- und Gestaltungstherapeut*innen bildet sie ein essenzielles Momentum zwischen personalen- und Handlungskompetenzen. Sie bildet die Brücke zwischen Binnen- und Außenwahrnehmung, und ist Ausgangspunkt der kunst- und gestaltungstherapeutischen Haltung und Methodik. Künstlerisch-ästhetische Kompetenz zeigt sich auch in einem eigenen künstlerischen Werkprozess, der Zugänge zur Welt sinnlich-ästhetisch gestaltet.

Zu den Wissens- und Handlungskompetenzen gehört insbesondere die Fähigkeit, wissenschaftliche Theorien und Handlungskonzepte aus dem Gegenstandsbereich der Kunst- und Gestaltungstherapie und der Bezugswissenschaften zu verstehen und auf die berufliche Praxis beziehen zu können. Dazu zählen ebenso die Befähigung zum Erkennen der Behandlungs-, Entwicklungs- und Veränderungspotenziale unter konkreten Handlungsanforderungen sowie die Integration beruflicher Erfahrungen in gesellschaftliche und politische Zusammenhänge. Außerdem geht es um Resonanz- und Dialogfähigkeit, Selbstreflexivität in Bezug auf biografisch geprägte Deutungsmuster, Wert- und Handlungsorientierungen sowie einen professionellen Umgang mit Entwicklungsförderung und den jeweiligen (Be)handlungsaufträgen. Klassisch klinische Verständnismodelle von Krankheit und Heilung werden auf Handlungsfelder außerhalb des Gesundheitswesens transformiert und modifiziert. Darüber hinaus sind für die Weiterentwicklung der Praxis und die theoretische Fundierung der Fachwissenschaft der Gestaltungstherapie/Klinischen Kunsttherapie Fähigkeiten zur angewandten Forschung und zur Rezeption englischsprachiger Texte unabdingbar.

Rahmenplan

Rahmenplan			SWS	PL	Credits
Modul A		Berufliche Kompetenzen			15
Modul B		Künstlerische Tätigkeit			15
Modul C		Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrung			20
Modul 01		Theoretische Grundlagen und historische Aspekte	7	1	15
	01.1	Historische Aspekte der Kunsttherapie	1		
	01.2	Einführung in die Kunstgeschichte	2		
	01.3	Kunst- und Kreativitätstheorien	2		
	01.4	Propädeutikum/ Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten	2		
Modul 02		Handlungsansätze, Interventionen und Methodik I	7	1	10
	02.1	Planung und Reflektion Gestaltungs- und kunsttherapeutische Anfänge	2		
	02.2	Farbe, Material und Bild	3		
	02.3	Gestaltungs- und kunsttherapeutische Prozesse in Einzel- und Gruppensetting I	2		
Modul 03		Handlungsansätze, Interventionen und Methodik II	6	1	10
	03.1	Symbol, Symbolisierung und Symbolisierungsvorgänge	2		
	03.2	Therapeutische Interventionen	2		
	03.3	Gestaltungs- und kunsttherapeutische Prozesse in Einzel- und Gruppensetting II	2		
Modul 04		Künstlerische Praxis	13	1	25
	04.1	Einführung in die künstlerische Praxis	2		
	04.2	Künstlerische Prozesserfahrung und –begleitung	8		
	04.3	Künstlerische Praxis mit neuen Medien	2		
	04.4	Kunst- und Ausstellungsdidaktik	1		

Modul 05		Psyche und künstlerischer Ausdruck - Psychodynamische Grundlagen I	6	1	10
	05.1	Reflexionsräume der Kunst- und Gestaltungstherapie	2		
	05.2	Einführung in tiefenpsychologische Theorien	2		
	05.3	Aktuelle Entwicklungstheorien	2		
Modul 06		Psyche und künstlerischer Ausdruck - Psychodynamische Grundlagen II	4	1	10
	06.1	Psychodynamisches Krankheitsverständnis	2		
	06.2	Aktuelle Ansätze der kunst- und gestaltungstherapeutischen Beziehungsgestaltung	2		
Modul 07		Reflektierte Praxis der Kunst- und Gestaltunstherapie	6	0	5
	07.1	Einzelsupervision	2		
	07.2	Gruppensupervision	4		
Modul 08		Gesundheit, Krankheit und Behinderung	4	1	10
	08.1	Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen	2		
	08.2	Psychoonkologie und Palliativcare	2		
Modul 09		Psychiatrische Grundlagen	5	1	5
	09.1	Psychiatrische Erkrankungen und kunst- und gestaltungstherapeutische Behandlung	2		
	09.2	Ausgewählte Aspekte der Kinder- und Jugendpsychiatrie	2		
	09.3	Krisenintervention	1		
Modul 10		Empirische Forschung	4	1	10
	10.1	Qualitative und quantitative Forschungsmethoden	2		
	10.2	Forschungsmethoden und Wirksamkeitsforschung in der Kunst- und Gestaltungstherapie	2		
Modul 11		Ethik und Spiritualität	5	1	10
	11.1	Ethisch-philosophische Zugänge zum kunst- und gestaltungstherapeutischen Handeln	2		
	11.2	Spirituelle Dimensionen kunst- und gestaltungstherapeutischen Handelns	2		
	11.3	Prävention zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in Organisationen	2		

Modul 12		Rechtliche Aspekte	2	1	5
	12.1	Sozialrechtliche Aspekte	1		
	12.2	Berufsrechtliche Aspekte	1		

Modul 13		Was ist der Mensch – Was ist die Gesellschaft (Wahlpflicht)	3	1	10
		(A) Philosophisch-anthropologische Reflexionen kunsttherapeutischer Theorie und Praxis (B) Soziologische und politische Reflexionen kunsttherapeutischer Theorie und Praxis			
	13.1	(A) Was ist der Mensch? Philosophisch-anthropologische Perspektiven (B) Was ist die Gesellschaft? Soziologische und politische Perspektiven	3		
	13.2	(A) Was ist der Mensch? Vertiefung zentraler Aspekte (B) Was ist die Gesellschaft? Vertiefung aktueller Aspekte	3		

Modul 14		Professionelle Identität als Kunst- und Gestaltungstherapeut*in*	8	1	10
	14.1	Professionelle Beziehungsgestaltung in exemplarischen Handlungsfeldern	4		
	14.2	Therapeutische Professionalität - Selbstreflexion und Kommunikation im Beruf	4		

Modul 15		Bachelor-Modul	3	1	15
	15.1	Aktuelle gestaltungs- und kunsttherapeutische Fachdebatten	2		
	15.2	Begleitendes Kolloquium	1		
	15.3	Bachelorthesis			

Gesamt			83	14	210
---------------	--	--	-----------	-----------	------------

Studienmodule

Modultitel	Theoretische Grundlagen und historische Aspekte
Nr.	M 01
Modulverantwortung	Prof. Klara Schattmayer-Bolle
Modulstatus	Pflicht
Beteiligte Disziplinen	Gestaltungs- und Klinische Kunsttherapie, Kunstgeschichte, Kunstwissenschaft
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Auf der Basis fachlich-historischer Traditionslinien werden in diesem Modul Ansätze von Entwicklungen der Gestaltungstherapie/Klinischen Kunsttherapie sowohl mit ihren Wurzeln in tiefenpsychologischen, humanistisch-psychologischen und verhaltenstherapeutischen Theorie als auch in Kunst- und Kreativitätstheorien thematisiert. Es geht um die Darstellung, Reflexion und Kontextualisierung einer gestaltungstherapeutischen Grundhaltung in Verbindung mit innovativen Theorien und Handlungskonzepten sowie um eine kritische Bestandsaufnahme der normativen Grundlagen. In systematischer Auseinandersetzung mit aktuellen Theorien und Konzepten der Gestaltungstherapie/Klinischen Kunsttherapie und in kritischer Reflexion der praktischen (Vor)Erfahrungen erwerben die Studierenden Basiskompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens und entwickeln leitende Fragestellungen für ihr Studium. <u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden • kennen die historische Entwicklung der Kunst- und Gestaltungstherapie; • können die Querverbindungen zur Entwicklung der Psychoanalyse und deren Theorien in einen Kontext zur Kunsttherapie stellen; • verstehen die Bezüge zur Kunst des 20. Jahrhunderts und können hieraus die Bedeutung der Kunst für die Kunsttherapie ableiten • kennen die wichtigsten Kreativitätstheorien; • wissen um die historische Verknüpfung zu den tiefenpsychologischen Theorien; • verstehen die Verankerung des Berufsfeldes im sozialen Kontext und deren Herleitung aus therapeutischen und künstlerischen Bezügen • beherrschen die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens.
Baustein 01.1 1 SWS	Historische Aspekte der Kunst- und Gestaltungstherapie
Inhalte	In groben Zügen werden die Anfänge des bildnerischen Ausdrucks in der Psychiatrie (Prinzhorn) und in der Kunst des 20. Jahrhunderts im Expressionismus, Art Brut u.a. vermittelt. Die Einflüsse Freuds und Jungs auf die Kunst und wiederum die Wirkung der Psychoanalyse auf die Kunst und die hieraus entstehenden Wurzeln der Kunsttherapie werden verdeutlicht und auf jetzige künstlerische Positionen und Künstler*innen bezogen.

Baustein 01.2 2 SWS	Einführung in die Kunstgeschichte
Inhalte	Die Schulung der Wahrnehmung ästhetischer Prozesse und Gestaltungsprinzipien ermöglicht eine fundierte Reflexion von Werken in ihrem jeweiligen Entstehungskontext. Die Reflexion anhand ausgewählter Künstlerbiografien schafft einen kunsthistorischen Überblick seit Giotto. Die Studierenden lernen ästhetische Prozesse historischer wie zeitgenössischer Kunstrichtungen zu ihrer eigenen künstlerischen Arbeit in Bezug zu setzen. Basisrelevante Themen wie Bildraum, Landschaft, Portrait und die Ausdruckskraft bildnerischer Medien sowie ästhetische Gestaltungsprinzipien und Inszenierungen stehen im kunstgeschichtlichen Zusammenhang.
Baustein 01.3 2 SWS	Kunst- und Kreativitätstheorien
Inhalte	Kunst- und Kreativitätstheorien reflektieren die vielfältigen Möglichkeiten der Nutzung des kreativen Ausdrucks. Sie werden in ihrer künstlerischen sowie kunsttherapeutischen Relevanz für die kunst- und gestaltungstherapeutische Theorie und Praxis dargestellt. Dabei sind insbesondere die Kriterien Farbe, Linie, Ebene, Materie und Zeit Gegenstand der Analyse und Diskussion sowie die projektiven (fremden) und vertrauten (eigenen) Anteile der Wahrnehmung von Gestaltungsprodukten und -prozessen. Die Studierenden lernen das Potential kreativer Prozesse auf therapeutische zu beziehen sowie die Analogien und Unterschiede zwischen künstlerischen und therapeutischen Prozessen zu differenzieren.
Baustein 01.4 2 SWS	Propädeutik/Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten
Inhalte	Im Mittelpunkt dieses Bausteins stehen der Erwerb wissenschaftlicher Basiskompetenzen sowie die Identifikation und persönliche Verortung innerhalb der eigenen Profession. In kritischer Reflexion der praktischen (Vor)Erfahrungen entwickeln die Studierenden Erkenntnis leitende Fragestellungen zur Gestaltung ihres weiteren Studiums bzw. ihrer weiteren wissenschaftlichen Arbeit. Darüber hinaus werden Grundlagen und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens erlernt und geübt.
Lehrformen	Vorlesungen, Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung/-en dokumentiert.
Anzahl der Credits	15
Arbeitsaufwand	450 Stunden (75 Std Präsenzlehre + 376 Std selbstorganisiertes Studium)
Anzahl der SWS	7
Anzahl und Art der Prüfungsleistungen	1 PL: Hausarbeit, Referat, Gestaltung einer Aufgabe
Häufigkeit des Angebots	jeder Baustein wird in der Regel im zweijährigen Abstand angeboten
Dauer des Moduls/ Semesterlage	1. bis 2. Semester

Modultitel	Handlungsansätze und Methoden I
Nr.	M 02
Modulverantwortung	Prof. Ursula Knott
Modulstatus	Pflicht
Beteiligte Disziplinen	Gestaltungs- und Kunsttherapie
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Theoretisches und praktisches Wissen aus der Kunst, den Sozialwissenschaften und der Psychologie werden in diesem handlungsorientierten Modul mit dem Wissen um die praktische Ausübung der Kunst- und Gestaltungstherapie verknüpft. Herausgearbeitet werden die spezifischen Merkmale der Kunst- und Gestaltungstherapie, die das Bildnerische an das prä- und averbale Erleben der frühen Kindheit knüpft, diesen Prozess mit den Patient*innen bzw. Klient*innen reflektiert und in den Kontext der individuellen Entwicklung stellt. Dabei geht es um die Wahrnehmung und Beschreibung von Bild- und Ausdrucksgeschehen, die Reflexion der Wirkweise von Farbe, Materialqualitäten, des Malprozesses und der Ausdrucksweise des Bildes im Kontext der therapeutischen Begegnung in Einzel- und Gruppensetting. Besondere Beachtung findet das Gestalten und Steuern von Anfängen in therapeutischen Kontexten. Allgemeine Qualifikationsziele: Die Studierenden • sensibilisieren ihre eigene Wahrnehmungs- und Empfindungsfähigkeit; • können eine erste Beziehungsaufnahme zu Patient*innen /Klient*innen gestalten; • wissen um die Bedeutung eines förderlichen Settings für therapeutisches Handeln; • kennen spezifische GKT-Möglichkeiten für die Initiierung von therapeutischen Prozessen; • kennen die sensorische und motorische Wirkweise der Materialien • können die verschiedenen Materialien situations- und krankheitsspezifisch einsetzen; • können Bilder und Skulpturen differenziert beschreiben in Form, Farbe, Struktur, Inhalt; • sind befähigt, ihre Arbeitsprozesse in Wort und Bild zu dokumentieren; • können ihre Arbeitsweise den institutionellen Rahmenbedingungen anpassen.
Baustein 02.1 2 SWS	Planung und Reflexion Gestaltungs- und Kunsttherapeutischer Anfänge

Inhalte	Anfänge in therapeutischen Prozessen und den dazugehörigen Gestaltungen stehen im Mittelpunkt der Betrachtung. Die Beziehungsaufnahme in Therapien, das Schaffen eines vertrauensvollen Rahmens, die ersten Überlegungen zu Gestaltungsangeboten werden vor dem Hintergrund eines szenischen Verstehens des Erstkontaktes und der dazugehörigen Beziehungsaufnahme betrachtet. Die Studierenden reflektieren den institutionellen Rahmen ihrer Praxisfelder und erarbeiten das angemessene Setting der GKT-Praxis: die Gestaltung des Raumes, die zeitlichen Rahmenbedingungen, mögliche Zielsetzungen, die ersten therapeutischen Angebote und die angemessene therapeutische Haltung.
Baustein 02.2 3 SWS	Farbe, Material und Bild
Inhalte	Die Beschäftigung mit den Grundlagen der bildenden und plastischen Kunst in ihrer Wirk- und Funktionsweise ist für die GKT von fundamentaler Bedeutung. Es wird zwischen Prozess, Form und Inhalt der Gestaltungen sowie zwischen Material- und Ausdruckserfahrung unterschieden. Der gestalterische Prozess und das entstandene Werk werden als Ausdruck innerseelischer Vorgänge betrachtet. Die entstehende materielle Kommunikation steht im Zentrum der Betrachtung im Hier und Jetzt. Farbe und Materialien werden konkret erfahren und mit dem Fokus der affektiven, emotionalen und kognitiven Bedeutsamkeit reflektiert. Die kindliche Zeichenentwicklung und deren Bezug zu den Entwicklungsaufgaben der Kindheit sowie spezifische Gestaltungsmerkmale der kindlichen Zeichenentwicklung werden vorgestellt.
Baustein 02.3 2 SWS	Gestaltungs- und kunsttherapeutische Prozesse in Einzel- und Gruppensetting I
Inhalte	Der adäquate Einstieg in die gestaltungstherapeutischen/ klinisch- kunsttherapeutischen Praxiserfahrungen wird in diesem Baustein begleitet. Eine angemessene therapeutische Haltung wird erarbeitet. Die Praxis der Kunst- und Gestaltungstherapie findet in vielen Fachrichtungen statt: z.B. in der Behandlung von Menschen mit psychischen oder psychiatrischen Erkrankungen, in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen, im Bereich von Flucht und Migration, mit Kindern und Jugendlichen, im Bereich Geriatrie uvm. Die Erstgestaltung in der Therapie wird i. S. einer Initialgestaltung in ihrem bewussten und unbewussten Ausdrucksvermögen betrachtet. Darin verborgene Themen und Aussagen werden untersucht. Verbindungen zu den lebensgeschichtlichen Themen des*der Patientn*in bzw. Klient*in werden einbezogen, Therapieziele und Behandlungsplanung erarbeitet. Darüber hinaus beginnen sie mit dem Dokumentieren ihres Praxisfeldes in Wort und Bild, lernen zu unterscheiden zwischen wahrnehmender und reflektierender Beschreibung der therapeutischen Sitzung (Einzel oder Gruppe). Dabei lernen die Studierenden zwischen Materialerleben und -verwendung sowie zwischen Wort- und Bildprozess und dem Beziehungs geschehen zu unterscheiden.
Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine

Verwendbarkeit	B.A. Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung/en dokumentiert.
Anzahl der Credits	10
Arbeitsaufwand	300 Stunden (75 Std Präsenzlehre + 227 Std. selbstorganisiertes Studium)
Anzahl der SWS	7
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Gestaltung einer Aufgabe, Portfolio (unbenotet) Die Prüfungsleistung „Portfolio“ in Modul 02 „Handlungsansätze und Methoden I“ besteht abweichend von § 19 der „Allgemeinen Ordnung für das Studium und die Prüfungen an der KHSB“ aus einem Behandlungsprotokoll.
Häufigkeit des Angebots	jeder Baustein wird in der Regel im zweijährigen Abstand angeboten
Dauer der Module/ Semesterlage	1. bis 3. Semester

Modultitel	Handlungsansätze, Interventionen und Methodik II
Nr.	M 03
Modulverantwortung	Prof. Ursula Knott
Modulstatus	Pflicht
Beteiligte Disziplinen	Gestaltungs- und Kunsttherapie, Psychotherapieschulen
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Grundlagenwissen des methodischen Vorgehens in der Kunst- und Gestaltungstherapie werden vertieft. Die therapeutische Beziehungsgestaltung, Handlungskompetenzen, Interventionsmöglichkeiten und die Reflexion von Prozessverläufen im Einzel- und Gruppensetting stehen im Vordergrund. Die psychodynamischen und bio-psycho-sozialen Zusammenhänge des Handlungs-, Ausdrucks- und Beziehungsgeschehens werden einbezogen. Vertieftes theoretisches Wissen aus Kunst, Entwicklungs- und Krankheitslehre und Sozialwissenschaft findet hier praktische Anwendung. Der gestalterische Prozess und das entstandene Werk werden als Ausdruck von Symptom und Konflikt verstanden. Gleichzeitig wird besonderes Augenmerk auf Lösungsversuche und Ressourcen im Bild sowie die Fähigkeit zur Resilienz gelegt. Darüber hinaus wird die Einbindung der Prozesse in die lebensgeschichtlichen Zusammenhänge geleistet. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf das Verstehen der Wirksamkeit von Gruppen im Kontext von Kunst und Therapie gelegt. Die intersubjektiven Prozesse einer Gruppentherapie werden als Raum einer möglichen korrigierenden emotionalen und sozialen Erfahrung verstanden. Gruppenmodelle unterschiedlicher Therapieschulen werden vorgestellt. Beachtung findet der Transfer zu den vielfältigen Handlungsfeldern der GKT. Neben den Praxisfeldern des Gesundheitswesens findet die kunst- und gestaltungstherapeutische Behandlung in vielen anderen Gebieten Anwendung, u.a. in den Feldern der Prävention, der Pädagogik, in der Sozial- und Heilpädagogik, in Schule und Geriatrie sowie in der Arbeit mit Menschen mit Migration- und Fluchterfahrung. <u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden • können therapeutische Prozesse verstehen und steuern; • erweitern ihre Fähigkeit, therapeutische Prozesse in Wort und Bild zu dokumentieren; • wissen um die Wirksamkeit der GKT und finden ihre Rolle im therapeutischen Team; • reflektieren ihre eigenen emotionalen und kognitiven Zugänge zu den Prozessen der GKT; • kennen die Funktion des Bildes als Symbol und Projektionsfläche mit den dazugehörigen Übertragungsfunktionen; • können die Theorieansätze dem praktischen Handeln zuordnen • vertiefen ihre Kenntnisse über gestalterische und verbale Interventionen; • können ihre Interventionen dem jeweiligen Therapieauftrag, -rahmen, -setting sowie dem Bedarf der Klient*innen bzw. Patient*innen entsprechend anpassen;

	• wissen um Modelle von Gruppentherapien; • entwickeln die Fähigkeit Gruppenprozesse anzuleiten, zu beschreiben und in ihrer Wirksamkeit zu verstehen.
Baustein 03.1 2 SWS	Symbol, Symbolisierung und Symbolisierungsvorgänge
Inhalte	Das grundlegende Wissen um Entstehung, Funktion und Wirkweise innerer Bilder und Bildprozesse wird vertieft. Anhand der therapeutischen Praxis werden Theorien zu Symbolisierungsvorgängen und zur Symbolbildung vermittelt. Sie werden in den Kontext der Bedeutung des intermediären Raumes zur Herausbildung einer reifen Mentalisierungsfähigkeit gestellt. Die emotionale Qualität der symbolischen Funktion wird sowohl im Handlungs- und Ausdrucksgeschehen als auch in den Bildinhalten untersucht. Die Handlungen an und mit Material sowie das gestalterische Handeln werden sowohl als Ausdruck von Symptom und Konflikt als auch als Lösungs- und Bewältigungsversuch betrachtet. Die Symbolisierungsfähigkeit wird als Ressourcen stärkender und Resilienz fördernder Vorgang verstanden.
Baustein 03.2 2 SWS	Therapeutische Interventionen
Inhalte	In diesem Baustein findet eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Wirkmechanismen von Interventionen in der GKT statt. Es werden Interventionsformen differenziert hinsichtlich Indikation, Zielrichtung und Intention. Die Anpassung der Interventionsformen an die Ich-Entwicklung (Strukturniveau) des*der Patient*in, an die Ziele der Therapie sowie an Setting und Rahmen spielen dabei ebenso eine Rolle wie die Reflexion der eigenen Intentionen. Dabei sind vor allem auch gestalterische Interventionen von Bedeutung, die je nach Alter der Patient*innen und der Erkrankung variieren. Ein Schwerpunkt liegt in kunst- und gestaltungstherapeutischen Interventionen unter Einbezug des Körpererlebens und dessen Bedeutung bei der Herausbildung von Gesundheit und Krankheit. Ausgewählte methodische Zugänge der Kunst- und Gestaltungstherapie werden exemplarisch erprobt.
Baustein 03.3 2 SWS	Gestaltungs- und kunsttherapeutische Prozesse in Einzel- und Gruppensetting II
Inhalte	Die Anleitung und der Beziehungsaufbau in therapeutischen Prozessen wird anhand von Praxisbeispielen vertieft. Aufbauend auf der Kompetenz, therapeutische Prozesse den Therapiezielen anzupassen um sowohl präventiv, rehabilitativ als auch psychotherapeutisch und kurativ arbeiten zu können, wird die modulierte Anwendung an das jeweilige Praxisfeld erprobt. Die lebensgeschichtlichen Besonderheiten und das Alter der Patient*innen finden Berücksichtigung. Die Praxis der Kunst- und Gestaltungstherapie findet in vielen Fachrichtungen statt: z.B. in der Behandlung von Menschen mit psychischen oder psychiatrischen Erkrankungen, in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen, im Bereich von Flucht und Migration, mit Kindern und Jugendlichen, im Bereich Geriatrie uvm. Die Dokumentation eines therapeutischen Verlaufes wird unter den Aspekten Indikation, Zielvereinbarung, Verlaufsplanung, Verlaufsprozess und Ergebnis unter Einbeziehung der eigenen Reflexion vertieft. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Anleiten und Verstehen von Gruppenprozessen.

	sen in der GKT. Kenntnisse über „Gruppe“ als ein zentrales Setting zur Vertiefung der sozialen und interpersonellen Fähigkeit in der Arbeit mit Erwachsenen und Kindern werden vermittelt. Gruppenmodelle unterschiedlicher Theorieschulen werden vorgestellt. Angebote der Kunst- und Gestaltungstherapie in und mit Gruppen werden eingeübt sowie deren Zielsetzung und Wirksamkeit reflektiert.
Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit	B.A. Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung/-en dokumentiert.
Anzahl der Credits	10
Arbeitsaufwand	300 Stunden (63 Std. Präsenzlehre + 237 Std. selbstorganisiertes Studium)
Anzahl der SWS	6
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Portfolio (Die Prüfungsleistung „Portfolio“ in Modul 03 „Handlungsansätze und Methoden II“ besteht abweichend von § 19 der „Allgemeinen Ordnung für das Studium und die Prüfungen an der KHSB“ aus einem Behandlungsprotokoll.)
Häufigkeit des Angebots	jeder Baustein wird in der Regel im zweijährigen Abstand angeboten
Dauer der Module/ Semesterlage	4. bis 6. Semester

Modultitel	Künstlerische Praxis
Nr.	M 04
Modulverantwortung	Prof. Christina Beifuss
Modulstatus	Pflicht
Beteiligte Disziplinen	Kunstwissenschaft, Künstlerische Praxis, Ästhetik
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Gegenstand dieses Moduls ist die künstlerische Ausbildung mit dem Ziel der Entwicklung formaler, inhaltlicher, reflexiver und praktischer künstlerischer Kompetenzen in Kunstpraxis und -theorie. Diese Ausbildung vollzieht sich vor dem Hintergrund kunsthistorischer Reflexion und im Kontext zeitgenössischer künstlerischer Auseinandersetzung im Hinblick auf einen eigenständigen künstlerischen Ansatz. Die Studierenden entwickeln formale, inhaltliche, reflexive und praktische künstlerische Kompetenzen in der Verbindung von Kunstpraxis und Kunsttheorie. Sie üben die bildnerische Auseinandersetzung im Bereich gegenstandsgebundener Darstellung mit thematischen Schwerpunkten, um sich auf bildnerische Prozesse einzulassen und diese kritisch zu reflektieren. Grundlagen der Ausstellungsdidaktik beschließen das Modul. Allgemeine Qualifikationsziele: Die Studierenden • entwickeln formale, inhaltliche, reflexive und praktische künstlerische Kompetenzen in der Verbindung von Kunstpraxis und Kunsttheorie; • wissen um die bildnerische Auseinandersetzung im Bereich gegenstandsgebundener Darstellung mit thematischen Schwerpunkten; • können sich auf bildnerische Prozesse einlassen und diese kritisch reflektieren; • beherrschen die Grundlagen der Ausstellungsdidaktik und können selbständig Ausstellungen planen und durchführen.
Baustein 04.1 2 SWS	Einführung in die künstlerische Praxis
Inhalte	In diesem Baustein bildet die bildnerische Auseinandersetzung mit Aspekten gegenstandsbezogener Darstellung den Schwerpunkt. Die Unterrichtseinheiten der künstlerischen Praxis fokussieren die Diskussion von Wahrnehmungsprozessen sowie die Unterstützung der eigenen bildnerischen Formulierung der gewonnenen ästhetischen Erkenntnisse. Die Studierenden entwickeln gestalterische Prozesse innerhalb der zweidimensionalen Medien Zeichnung und Malerei sowie die bildhafte Konkretisierung künstlerischer Ideen.
Baustein 04.2 8 SWS	Künstlerische Prozess Erfahrung und -begleitung
Inhalte	Künstlerische Ausbildung beinhaltet die Begleitung der praktischen künstlerischen Prozesse hinsichtlich der formalen Gestaltung innerhalb der Bildfindung. Dabei wird der formale Gestaltungsprozess immer im Zusammenhang mit einer möglichen individuellen Themenstellung untersucht. Anregung bie-

	ten thematische Schwerpunkte innerhalb gegenstandsbezogener Darstellungen wie Bildraum und Farbzusammenhänge, Figur und Porträt. Der Diskurs anhand von Anschauungsbeispielen aus der Kunstgeschichte und der zeitgenössischen Kunstproduktion entwickelt die Kompetenz zur multiperspektivischen Bildbetrachtung und selbständigen künstlerischen Arbeit. Der Fokus liegt auf der Kompetenz, sich auf bildnerische Prozesse einzulassen, diese zu reflektieren und dabei eigene Sehgewohnheiten in Frage zu stellen.
Baustein 04.3 2 SWS	Künstlerische Praxis mit neuen Medien
Inhalte	Im kunst- und gestaltungstherapeutischen Kontext spielen neben den klassischen Ausdrucksqualitäten der bildenden Kunst auch immer wieder aktuelle Strömungen wie z.B. Film, Foto, Trickfilm, Performance, digitale Medien eine wichtige Rolle. Dieser Baustein greift solche für die GKT relevanten Medien je nach Aktualität auf. Es werden erste Grundlagen vermittelt. Beispiele und Möglichkeiten der Anwendung im therapeutischen Kontext werden vor dem Hintergrund der Erfahrungen diskutiert.
Baustein 04.4 1 SWS	Kunst- und Ausstellungsdidaktik
Inhalte	Die Vorbereitung und Durchführung einer eigenen Ausstellung steht im Mittelpunkt dieses Bausteins. Die Vorbereitung erfolgt in Einzelgesprächen und Gruppenbesprechungen. In einer Abschlussausstellung der gesamten Ausbildungsgruppe wird eine gemeinsam erarbeitete Auswahl von Arbeiten präsentiert. Die Studierenden erhalten dabei die Kompetenz, durch die verbalen Beschreibungen der eigenen Bildvorstellungen und Arbeitsprozesse auch die künstlerischen Arbeiten anderer zu analysieren. Sie erfahren die Grundlagen der Ausstellungsdidaktik, um Bilder und Bildfolgen zusammenstellen sowie selbständig Ausstellungen planen und durchführen zu können.
Lehrformen	Seminare und Atelierarbeit
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit	B.A. Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie sowie für M 07 "Ästhetische Bildung in der Sozialen Arbeit" B.A. SozA; M 09 Ästhetische Bildung in der Sozialen Arbeit" B.A. SozA (bbgl); M 09 Ästhetische Bildung in Kindheitspädagogik" B.A. Kindheitspädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung/-en dokumentiert.
Anzahl der Credits	25
Arbeitsaufwand	750 Stunden (138 Std Präsenzlehre + 614 Std. selbstorganisiertes Studium)
Anzahl der SWS	13
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Portfolio (unbenotet) Die unbenotete Prüfungsleistung „Portfolio“ in Modul 04 „Künstlerische Praxis“ besteht abweichend von § 19 der „Allgemeinen Ordnung für das Studium und die Prüfungen an der KHSB“ aus drei Teilen: 1. Gestaltung künstlerischer Werke, 2. Präsentation und Auswahl künstlerischer Werke in der Studiengruppe, 3. Mitarbeit an der Konzipierung der Ausstellung der Werke.
Häufigkeit des Angebots	jeder Baustein wird in der Regel im zweijährigen Abstand angeboten

Dauer der Module/ Semester- 1. bis 7. Semester
lage

Modultitel	Psyche und künstlerischer Ausdruck – Psychodynamische Grundlagen I
Nr.	M 05
Modulverantwortung	Prof. Klara Schattmayer-Bolle
Modulstatus	Pflicht
Beteiligte Disziplinen	Psychoanalyse, Tiefenpsychologie, Entwicklungspsychologie
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Die Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie begründet ihre heilkundlichen Bezüge theoretisch und anwendungsorientiert aus der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie. Die theoretischen Konstrukte der Psychoanalyse und der Analytischen Psychologie Jungs werden erläutert und auf moderne Konzepte von Entwicklungstheorien aus der Säuglings- und Bindungsforschung übertragen. Am Beispiel der Bildsprachenentwicklung im Kindesalter werden Verbindungen und Analogien zur Kunst- und Gestaltungstherapie hergestellt <u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden • kennen psychodynamische, psychoanalytische, und entwicklungspsychologische Grundbegriffe; • kennen moderne Behandlungskonzepte und deren Bezüge zur Kunst- und Gestaltungstherapie; • entwickeln hieraus ein Menschenbild und ein Krankheitsverständnis; • können Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Behandlungsformen benennen.
Baustein 05.1 2 SWS	Reflexionsräume der Kunst- und Gestaltungstherapie
Inhalte	Die Vermittlung von psychodynamischen Theorien wird verbunden mit Erklärungen der psychoanalytischen Terminologie in Bezug auf Begriffe des Bewussten und Unbewussten, der Bildbetrachtung in Träumen und der Darlegung von Entwicklungsfeldern und Entwicklungsleistungen. Prozessorientierung und Gemeinsamkeiten zu kognitiven Vorgehensweisen werden aufgezeigt und verortet.
Baustein 05.2 2 SWS	Einführung in tiefenpsychologische Theorien
Inhalte	Die Grundlagen und Begrifflichkeit von S. Freud und C.G. Jung werden vermittelt und auf die Anwendung in der Kunst- und Gestaltungstherapie übertragen. Die Weiterentwicklung der Basistheorien und der modernen entwicklungspsychologischen Ansätze aus der Säuglingsforschung nach Stern und der Bindungstheorie (Bowlby) werden gelehrt und mit der Kunsttherapie verbunden.
Baustein 05.3 2 SWS	Aktuelle Entwicklungstheorien
Inhalte	Konzepte von strukturbezogenen und konfliktzentrierten Ansätzen sowie Mentalisierungskonzepte werden vermittelt und anhand von Praxisbeispielen vertieft. Neurobiologische Grundlagen werden im Hinblick auf den

	Handlungsraum der Kunsttherapie untersucht und auf therapeutische Prozesse übertragen.
Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit	B.A. Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung/-en dokumentiert.
Anzahl der Credits	10
Arbeitsaufwand	300 Stunden (63 Std. Präsenzlehre + 237 Std. selbstorganisiertes Studium)
Anzahl der SWS	6
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Hausarbeit, Portfolio (unbenotet)
Häufigkeit des Angebots	jeder Baustein wird in der Regel im zweijährigen Abstand angeboten
Dauer der Module/ Semesterlage	1. bis 2. Semester

Modultitel	Psyche und künstlerischer Ausdruck-Psychodynamische Grundlagen II
Nr.	M 06
Modulverantwortung	Prof. Klara Schattmayer-Bolle
Modulstatus	Pflicht
Beteiligte Disziplinen	Psychoanalyse, Tiefenpsychologie, Entwicklungspsychologie
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Aufbauend auf die Theorien aus Modul 05 werden aktuelle wissenschaftliche Positionen zur Übertragung und Gegenübertragung als intersubjektive Modelle der Beziehungsgestaltung in kunsttherapeutischen Therapien theoretisch und praktisch vermittelt. Das hieraus resultierende psychodynamische Krankheitsverständnis am Beispiel einzelner Krankheitsbilder ist Behandlungsgrundlage der Kunst- und Gestaltungstherapie. <u>Allgemeine Qualifikationsziele</u> Die Studierenden • können psychiatrische, psychosomatische und neurotische Krankheitskonzepte unterscheiden; • lernen die Entstehung und Symptombildung von psychischen Störungen und deren soziale Auswirkungen kennen; • verstehen Gestaltungen vor dem Hintergrund ihrer psychischen Störung; • können ressourcenorientiertes und konfliktzentriertes Vorgehen unterscheiden; • kennen tiefenpsychologische Aspekte der Beziehungsgestaltung; • können Übertragungs- und Gegenübertragungsgeschehen wahrnehmen.
Baustein 06.1 2 SWS	Psychodynamisches Krankheitsverständnis
Inhalte	Entstehung und Formen seelischer Erkrankungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter werden unter psychodynamischen Gesichtspunkten betrachtet. Krankheitsauslösende Faktoren werden in den Kontext von Krise und Entwicklung gestellt. Exemplarisch wird an einigen Störungsbildern das tiefenpsychologische Krankheitsverständnis verdeutlicht. Diagnoseglossare werden vorgestellt und über die Schritte der Diagnostik werden Behandlungsmöglichkeiten und -ziele formuliert und Gestaltungsthemen entwickelt.
Baustein 06.2 2 SWS	Aktuelle Ansätze der kunst-und gestaltungstherapeutischen Beziehungsgestaltung
Inhalte	In allen psychodynamischen Theorien steht das frühe Beziehungsgeschehen im Zentrum der Betrachtung. In der kunsttherapeutischen Triade (Patient - Gestaltung - Therapeut) wird der Entwicklung der schöpferischen Fähigkeiten und des Spiels besondere Bedeutung beigemessen. Besondere Methoden in der Kunsttherapie wie das Begleitende Malen und das Progressiv therapeutische Spiegelbild stellen die gemeinsame Handlung in der kunsttherapeutischen Beziehung in den Mittelpunkt und berufen sich auf deren heilsamen Fähigkeiten.

Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit	B.A. Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung/-en dokumentiert.
Anzahl der Credits	10
Arbeitsaufwand	300 Stunden (42 Std Präsenzlehre + 258 Std. selbstorganisiertes Studium)
Anzahl der SWS	4
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Portfolio
Häufigkeit des Angebots	jeder Baustein wird in der Regel im zweijährigen Abstand angeboten
Dauer der Module/ Semesterlage	3. bis 4. Semester

Modultitel	Reflektierte Praxis der Kunst- und Gestaltunstherapie
Nr.	M 07
Modulverantwortung	Prof. Klara Schattmayer-Bolle
Modulstatus	Pflicht
Beteiligte Disziplinen	Kunst- und Gestaltungstherapie
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Ziel dieses Moduls ist die Reflexion der Praxiserfahrungen der Studierenden zur Entwicklung einer professionellen Identität als Gestaltungstherapeut*innen/Klinischen Kunsttherapeut*innen. In Einzel- und Gruppensupervision reflektieren die Studierenden fallbezogene Behandlungs- und Therapieprozesse. Systematische Fragen zu Behandlungsaufträgen, Zielformulierungen, Indikationen, Diagnosen und Prognostik und ihre Bedeutung für die eigene Interventionsfähigkeit und Handlungskompetenz werden supervisorisch ebenso bearbeitet wie die institutionellen Voraussetzungen/Rahmenbedingungen kunst- und gestaltungstherapeutischen Handelns. <u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden • können ihr praktisches Handeln verbalisieren; • erkennen die eigenen Anteile des Handelns und können diese von den Anteilen der Klient*innen differenzieren; • sind befähigt, das Bild/die Gestaltung im Kontext des therapeutischen Geschehens zu reflektieren; • können therapeutische Verläufe dokumentieren und überprüfen; • werden zu selbstreflexivem, professionellem Wahrnehmen, Denken und Handeln befähigt.
Baustein 07.1 2 SWS	Einzelsupervision
Inhalte	Die GKT-Praxis wird im Zuge der Supervision unterstützend begleitet. Der Rahmen des Praxisfeldes, das Setting sowie der therapeutische Auftrag finden dabei besondere Beachtung. Es geht um die Entwicklung von Ideen für Gestaltungsangebote und die Beziehungsaufnahme im therapeutischen Kontext. Die kognitiven, emotionalen und affektiven Resonanzen in der Supervision werden als Hinweise verstanden, die Prozesse im therapeutischen Feld zu erkennen und zu verstehen. Im Rahmen der Einzelsupervision werden Fragestellungen, die sich aus dem jeweiligen Praxisfeld ergeben, gezielt bearbeitet. Künstlerische Resonanzen werden mit einbezogen.
Baustein 07.2 4 SWS	Gruppensupervision
Inhalte	In der kollegialen Gruppe werden Kasuistiken, Verläufe und Fallvignetten aus der eigenen GKT-Praxis vorgestellt. Die dazugehörigen Fragestellungen entwickeln sich aus der Dynamik und den aufscheinenden Problemen in der Behandlung oder werden in der Gruppe gemeinsam entwickelt und untersucht. Dabei werden Bild-, Wort- und Beziehungserleben berücksichtigt. Auch die Rahmenbedingungen der therapeutischen Praxis finden Berücksichtigung.

	Ziel ist es, innerhalb der Gruppe Verlaufsprognosen, Hilfestellungen oder Interventionen zu entwickeln, deren Nutzen in darauffolgenden Supervisionsstunden überprüft werden können. Die Erfahrung in der Gruppe bietet gleichzeitig ein Lernfeld für die Anleitung von Gruppenprozessen.
Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit	B.A. Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung/en dokumentiert.
Anzahl der Credits	5
Arbeitsaufwand	150 Stunden (63 Std. Präsenzlehre + 87 Std. selbstorganisiertes Studium)
Anzahl der SWS	6
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	Keine PL (unbenotet): Modul ohne Prüfungsleistungen, der Teilnahme schein erfordert den Nachweis von zwei „Fallberatungen“ der*des Studierenden, die jeweils durch ein zur Vorbereitung eingereichtes schriftliches Expose ergänzt werden.
Häufigkeit des Angebots	jeder Baustein wird in der Regel im zweijährigen Abstand angeboten
Dauer der Module/ Semesterlage	1. bis 6. Semester

Modultitel	Gesundheit, Krankheit und Behinderung
Nr.	M 08
Modulverantwortung	Prof. Dr. Bernd Schmidt
Modulstatus	Pflicht
Beteiligte Disziplinen	Gesundheits- und Sozialwissenschaften, Medizin, Psychologie
Modulinhalte und Qualifikationsziele	In diesem Modul werden gesundheitswissenschaftliche Grundlagen für die Kunst- und Gestaltungstherapie gelegt. Neben Gesundheits- und Krankheitsmodellen sowie epidemiologischen Befunden werden Konzepte der Gesundheitsförderung und Prävention bearbeitet. Im Bereich der somatischen Medizin wird ein besonderes Augenmerk auf die Behandlung chronischer Krankheiten und auf Palliativ Care gelegt. <u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden • kennen wesentliche theoretische und konzeptionelle Grundlagen der Gesundheitswissenschaften; • können aktuelle Fachpublikationen kritisch rezipieren und reflektieren; • kennen exemplarisch somatische chronische Krankheiten hinsichtlich Ätiologie, Epidemiologie, Symptomatologie, Verlauf, körperlichen und psychosozialen Auswirkungen sowie medizinische, psycho- und sozialtherapeutische Behandlungsoptionen; • können Herausforderungen an das medizinische Behandlungssystem reflektieren und sind in der Lage, die Indikation für das eigene Handeln zu stellen, sowie Delegationsnotwendigkeiten an andere Professionen einzuschätzen; • lernen Palliative Care als Beispiel multiprofessionellen Handelns kennen und die Zugehörigen des*der Schwerstkranken bzw. Sterbenden als Teil der Unit of Care.
Baustein 08.1 2 SWS	Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen
Inhalte	Vor dem Hintergrund der historischen Entwicklungen der Gesundheitswissenschaften bzw. Konzepten des Public Health werden Definitionen und wissenschaftliche Konzepte von Gesundheit und Krankheit vorgestellt. Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlicher Identifikation von Krankheitsursachen werden beleuchtet und deren Aussagekraft in Bezug auf Gesundheitsförderung bzw. Krankheitsverhinderung diskutiert. Ein Schwerpunkt liegt auf der Identifikation der Zusammenhänge zwischen sozialer Ungleichheit und Gesundheit bzw. Krankheit. Möglichkeiten der Prävention und Umsetzungen in der Praxis werden diskutiert.
Baustein 08.2 1 SWS	Psychoonkologie und Palliativmedizin

Inhalte	Eine besondere Herausforderung für das Gesundheitswesen stellen die Behandlung und die Prävention von Chronischen Krankheiten dar. Dies gilt auch für Palliativ Care im ambulanten und stationären Bereich. Beispielhaft werden Krankheitsbilder verbreiteter chronischer Krankheiten und die besonderen Herausforderungen an Palliative Care vorgestellt. Multiprofessionelles Arbeiten wird in beiden Bereichen als besonders relevant eingeführt. Die Studierenden werden für die Betroffenheit und die Arbeiten im sozialen Umfeld bzw. der Zugehörigen sensibilisiert.
Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit	B.A. Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung/-en dokumentiert.
Anzahl der Credits	10
Arbeitsaufwand	300 Stunden (42 Std. Präsenzstudium + 258 Std. selbstorganisiertes Studium)
Anzahl der SWS	4
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Hausarbeit, Gestaltung einer Aufgabe, Referat
Häufigkeit des Angebots	jeder Baustein wird in der Regel im zweijährigen Abstand angeboten
Dauer der Module/ Semesterlage	2. Semester

Modultitel	Psychiatrische Grundlagen
Nr.	M 09
Modulverantwortung	Prof. Dr. Vera Hähnlein
Modulstatus	Pflicht
Beteiligte Disziplinen	Psychiatrie, Sozialpsychiatrie, Psychologie, Soziale Arbeit, Gesundheits- und Sozialwissenschaften
Modulinhalte und Qualifikationsziele	In diesem Modul werden (sozial-)psychiatrische Grundlagen für die kunst- und gestaltungstherapeutische Arbeit gelegt. Es vermittelt Basiskenntnisse zu Diagnostik und Behandlung von psychiatrischen Störungsbildern in Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und hohem Alter. Neben Epidemiologie, Ätiologie und Psychopathologie sowie der sozialen Dimension stehen vor allem neuere Konzepte der Begleitung, Beratung und Behandlung, die für die kunst- und gestaltungstherapeutische Arbeit mit psychisch kranken Menschen und ihren sozialen Systemen relevant sind, im Zentrum. <u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden • kennen wesentliche theoretische und konzeptionelle Grundlagen der psychiatrischen Krankheitslehre; • kennen häufige psychische Störungsbilder (Entstehung, Aufrechterhaltung und Verlauf) von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und deren Auswirkungen auf die Lebenssituation der Betroffenen und ihrer Familien; • können differentialdiagnostische Erwägungen vornehmen; • können aktuelle Fachpublikationen kritisch rezipieren und reflektieren; • kennen die medizinischen, sozial- und psychotherapeutischen Behandlungsoptionen und sind in der Lage, die Indikation für das eigene kunst- und gestaltungstherapeutische Handeln zu stellen sowie die Delegationsnotwendigkeit an andere Professionen einzuschätzen; • kennen wesentliche Prinzipien der Krisendiagnostik und – intervention; • setzen sich mit berufsethischen Fragestellungen in der Behandlung psychisch kranker Menschen auseinander.
Baustein 09.1 2 SWS	Psychiatrische Erkrankungen und kunst- und gestaltungstherapeutische Behandlung
Inhalte	Vor dem Hintergrund der Geschichte der Psychiatrie, insbesondere der Psychiatrieenquete, wird in Psychiatrie und Sozialpsychiatrie eingeführt. Das Bedingungsgefüge für das Entstehen psychischer Störungen wird anhand des biopsychosozialen Entstehungsmodells in Hinblick auf individuell-biographische, biologische, soziale und gesellschaftliche Aspekte kritisch reflektiert. Häufige psychische Störungen werden entlang epidemiologischer Befunde, Symptomatik, Verlauf, multifaktorieller Ursachen und Auswirkungen für die Betroffenen, deren Angehörige und die Gesellschaft erarbeitet. Ein weiterer wichtiger

	Aspekt ist die Reflexion des Umgangs bzw. der professionellen Begegnung mit Betroffenen psychischer Störungen sowie der möglichen Assistenz und Interventionen durch professionelle Helfer, im Besonderen Kunst- und Gestaltungstherapeut*innen (Beratung, Begleitung, Behandlung).
Baustein 09.2 2 SWS	Ausgewählte Aspekte der Kinder- und Jugendpsychiatrie
Inhalte	Ausgewählte psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen werden hinsichtlich ihrer Häufigkeit, multifaktoriellen Genese, Symptomatik und ihres Verlaufs betrachtet. Behandlungsansätze unterschiedlicher Provenienz (medizinisch, (sozial)pädagogisch, sozialarbeiterisch, psychologisch, psychotherapeutisch) werden kritisch reflektiert und die eigene Profession verortet. Dabei stehen die Analyse der Funktion und Dimension der Symptomatik im familiären System sowie die Arbeit mit dem Gesamtsystem im Mittelpunkt.
Baustein 09.3 1 SWS	Krisenintervention
Inhalte	Krisendiagnostik und -intervention sind zentrales Thema dieses Bausteins. Schwerpunktmäßig wird das Erkennen und der sachgerechte Umgang mit akuter, latenter und chronischer Suizidalität vermittelt. Auch wesentliche Themen wie Fremdgefährdung, Zwangsmaßnahmen und Vorgehensweisen zur Deeskalation werden beleuchtet. Das Spannungsfeld Patientenautonomie und Fremdbestimmung stellt den ethischen Grundkonflikt in der Behandlung psychisch erkrankter Menschen und ist gerade in der Krisenintervention ein wichtiges Thema.
Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit	B.A. Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie sowie M 11 "Psychosoziale Aspekte Sozialer Arbeit" B.A. Soziale Arbeit; M 10 "Psychosoziale Aspekte Sozialer Arbeit" B.A. Soziale Arbeit (bbgl.)
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung/en dokumentiert.
Anzahl der Credits	5
Arbeitsaufwand	150 Stunden (53 Std. Präsenzlehre + 97 Std. selbstorganisiertes Studium)
Anzahl der SWS	5
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1PL: Hausarbeit, Gestaltung einer Aufgabe, Referat (unbenotet)
Häufigkeit des Angebots	jeder Baustein wird in der Regel im zweijährigen Abstand angeboten
Dauer der Module/ Semesterlage	3. Semester

Modultitel	Empirische Forschung
Nr.	M 10
Modulverantwortung	Prof. Dr. Michael Komorek
Modulstatus	Pflicht
Beteiligte Disziplinen	Empirische Sozialforschung, Wissenschaftstheorie
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Neben einer Einführung in wissenschaftstheoretische Grundlagen stehen in diesem Modul der Erwerb der Grundlagen in qualitativen und quantitativen Methoden der Sozialforschung und deren Anwendung im Mittelpunkt. Dazu werden angemessene Forschungsansätze für die kunst- und gestaltungstherapeutische Arbeit theoretisch und praktisch erarbeitet und angewandt. Explizit werden diese dann im Rahmen der reflexiven Fallarbeit angewandt, so dass die kunst- und gestaltungstherapeutische Arbeit wissenschaftlich dokumentiert, analysiert und bewertet werden kann. <u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden • kennen die theoretischen Grundlagen empirischer Sozialforschung (Wissenschaftstheorie, quantitative und qualitative Methoden, Evaluation); • können ausgewählte quantitative und qualitative Forschungsmethoden hinsichtlich ihrer angemessenen Einsatzmöglichkeiten und Aussagekraft einschätzen und anwenden; • können Forschungsergebnisse und -publikationen kritisch hinsichtlich ihrer Aussagekraft rezipieren und reflektieren; • können zur eigenen kunst- und gestaltungstherapeutischen Arbeit eine wissenschaftliche Distanz einnehmen.
Baustein 10.1 2 SWS	Qualitative und quantitative Forschungsmethoden
Inhalte	Zunächst werden grundlegende Fragestellungen und Theorien zur wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung unter Heranziehung unterschiedlicher Ansätze und Entwicklungen der Wissenschaftstheorie vorgestellt und kritisch diskutiert. Eine Einführung in die Theorie und Methodologie der quantitativen und qualitativen Sozialforschung führt zur Erarbeitung eines Spektrums verschiedener Datenerhebungs- und Analyseverfahren und deren methodischer Standards (etwa Grounded Theory, hermeneutisch- rekonstruktive Ansätze, partizipative Forschung, quantitativ-statistische Verfahren). Publierte Forschungsergebnisse werden exemplarisch bearbeitet und an ihnen Grundzüge wissenschaftlichen Arbeitens reflektiert (korrekte Verwendung von Quellen, Zitierweise etc.). Dabei werden sowohl quantitative wie qualitative Methoden der empirischen Forschung kritisch diskutiert.
Baustein 10.2 2 SWS	Forschungsmethoden und Wirksamkeitsforschung in der Kunst- und Gestaltungstherapie
Inhalte	Im Mittelpunkt des Bausteins steht die Erarbeitung der praktischen Anwendung empirischer Forschungsmethoden für den Bereich der sozialen und the-

	rapeutischen Arbeit mit Klient*innen die z.B., der Analyse von Bilddokumenten dienen. Es werden ausgewählte quantitative und qualitative Methoden auf Fragestellungen der Praxis hin überprüft und exemplarisch angewandt. Vor allem qualitative Methoden der Datenerhebung und -auswertung werden exemplarisch erprobt und geübt (narratives Interview, Expertengespräch, Leitfadeninterview, evaluative Instrumente, Beobachtungsmethoden, Therapieforschung etc.).
Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit	B.A. Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung/en dokumentiert.
Anzahl der Credits	10
Arbeitsaufwand	300 Stunden (42 Std. Präsenzlehre + 258 Std. selbstorganisiertes Studium)
Anzahl der SWS	4
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	PL: Referat, Gestaltung einer Aufgabe, Hausarbeit
Häufigkeit des Angebots	jeder Baustein wird in der Regel im zweijährigen Abstand angeboten
Dauer der Module/ Semesterlage	3. bis 4. Semester

Modultitel	Ethik und Spiritualität
Nr.	M 11
Modulverantwortung	Prof. Dr. Annette Edenhofer
Modulstatus	Pflicht
Beteiligte Disziplinen	Anthropologie, Ethik, Theologie
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Die Studierenden werden in die philosophische Anthropologie einerseits und in die Ethik andererseits eingeführt. Auf Grundlage eines dadurch gewonnenen Überblicks über die (sozial)ethische Debatte der Gegenwart wird die ethische Analyse- und Urteilsfähigkeit anhand der Erörterung konkreter ethischer Probleme eingeübt und ausgebaut. Zusätzlich werden spirituelle Dimensionen kunst- und gestaltungstherapeutischen Handelns thematisiert. <u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden • besitzen grundlegende Kenntnisse über die philosophische Anthropologie und deren Bedeutung für ihre berufliche Praxis; • kennen die wichtigsten ethischen Theorieansätze und besitzen eine Vorstellung von der Pluralität ethischer Orientierungsmaßstäbe; • können selbständig konkrete ethische Probleme im Rückgriff auf unterschiedliche ethische Theorieansätze reflektieren; • sind sich möglicher spiritueller Dimensionen ihres professionellen Handelns bewusst; • erkennen und reflektieren Geschlechter- sowie Machtverhältnisse; • erwerben Kompetenzen in Gewaltfreier Kommunikation.
Baustein 11.1 2 SWS	Ethisch-philosophische Zugänge zum kunst- und gestaltungstherapeutischen Handeln
Inhalte	Thematisiert werden die Grundanliegen und ausgewählte Inhalte der Anthropologie, wobei sowohl besonders profilierte Positionen der philosophischen Anthropologie als auch zentrale Einzelaspekte – wie Autonomie, Intersubjektivität bzw. Sozialität, Körperlichkeit etc. – vorgestellt und diskutiert werden. Außerdem werden Aspekte einer theologischen Anthropologie thematisiert.
Baustein 11.2 2 SWS	Spirituelle Dimensionen kunst- und gestaltungstherapeutischen Handelns
Inhalte	Therapie und Spiritualität sind zwei zu unterscheidende sich möglicher Weise aber auch ergänzende Ansätze in der Beratung und Begleitung von Menschen in Lebenskrisen. Spiritualität als Kontakt zum innersten existentiellen „Grund“ soll auf ihre Rolle und Bedeutung in heilenden Beziehungen hin untersucht werden. Das umgreift eine konzeptionelle Klärung dessen, was mit Spiritualität gemeint ist wie die Frage, wie in Therapeutischen Prozessen mit „spirituellen Fragen“ sinnvoll umgegangen werden kann. Darüber hinaus zielt der Baustein auf die Auseinandersetzung mit den persönlichen Zugängen zu Spiritualität.
Baustein 11.3 1 SWS	Prävention zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in Organisationen

Inhalte	Die Prävention von sexualisierter Gewalt ist eine wichtige Anforderung an die Sozialen Professionen. Ausgehend von Begriffsdefinitionen, der Differenzierung unterschiedlicher Ausprägungen von sexualisierter Gewalt und deren Ausmaß werden Strategien von Täter*innen, die Psychodynamiken der Betroffenen, die Dynamiken in Institutionen sowie begünstigende institutionellen Strukturen in den Blick genommen. Dabei findet auch eine Einführung in Straftatbestände und weitere einschlägige rechtliche Bestimmungen statt. In der pädagogischen Prävention werden Ansätze vorgestellt und erarbeitet, wie durch bestimmte Erziehungshaltungen und Erziehungspraxis Kinder und Jugendliche gestärkt und Täter*innen die Anknüpfungspunkte für Anbahnungsprozesse entzogen werden können. Die institutionelle Prävention zeigt Möglichkeiten auf, wie Einrichtungen durch die partizipative Erarbeitung eines institutionellen Schutzkonzeptes das Risiko von sexualisierter Gewalt nachhaltig reduzieren können. Handlungsleitfäden und Verfahrenswege für den Umgang mit Verdacht stellen die Hilfen für Betroffene, ihre Angehörigen und die betroffenen Institutionen in den Mittelpunkt.
Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit	B.A. Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung/en dokumentiert.
Anzahl der Credits	10
Arbeitsaufwand	300 Stunden (63 Std Präsenzlehre + 237 Std. selbstorganisiertes Studium)
Anzahl der SWS	5
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: mündliche Prüfung, Referat, Hausarbeit
Häufigkeit des Angebots	jeder Baustein wird in der Regel im zweijährigen Abstand angeboten
Dauer der Module/ Semesterlage	4. bis 5. Semester

Modultitel	Rechtliche Aspekte
Nr.	M 12
Modulverantwortung	Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber
Modulstatus	Pflicht
Beteiligte Disziplinen	Rechtswissenschaft
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Dieses Modul bietet einen systematischen Überblick über das Sozialgesetzbuch in seinen verschiedenen Teilen, über Leistungsträger und über vorgesehene Sozialleistungen gegeben. Weiterer Gegenstand des Moduls ist die Vermittlung relevanter berufsrechtlicher Regelungen, die bei der therapeutischen Tätigkeit ebenso beachtet werden müssen sowie datenschutzrechtlichen Regelungen und Fragen, die sich aus der strafrechtlich sanktionierten Schweigepflicht ergeben. <u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden • kennen wesentliche rechtliche Rahmenbedingungen kunst- und gestaltungstherapeutischer Arbeit; • haben einen systematischen Überblick über die relevanten Sozialgesetzbücher; • kennen rechtliche Pflichten und Standesregelungen, die bei der therapeutischen Tätigkeit ebenso beachtet werden müssen; • kennen Pflichten, die sich aus datenschutzrechtlichen Regelungen und strafrechtlich sanktionierten Schweigepflicht ergeben.
Baustein 12.1 2 SWS	Sozialrechtliche Aspekte
Inhalte	Gestaltungs- und Kunsttherapeut*innen haben in vielfältigen Zusammenhängen Kontakt mit sozialrechtlichen Fragestellungen, vor allem wenn sie ihre Leistungen im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung oder der Jugend- und Eingliederungshilfe erbringen. Der Baustein gibt einen systematischen Überblick über die relevanten Sozialgesetzbücher, über die Leistungsträger und die vorgesehenen Sozialleistungen. Darüber hinaus werden das Sozialverwaltungsverfahren sowie die gerichtliche Durchsetzung von Sozialleistungsansprüchen vor dem Sozialgericht einschließlich Beratungs- und Prozesskostenhilfe behandelt.
Baustein 12.2 1 SWS	Berufsrechtliche Aspekte
Inhalte	Für Kunst- und Gestaltungstherapeut*innen gelten verschiedene berufsrechtliche Regelungen, unter anderem das „Gesetz über die berufsmäßige Ausübung der Heilkunde ohne Bestallung“. Daraus ergeben sich rechtliche Pflichten und Standesregelungen, die bei der therapeutischen Tätigkeit ebenso beachtet werden müssen wie Pflichten, die sich aus datenschutzrechtlichen Regelungen und der auch strafrechtlich sanktionierten Schweigepflicht ergeben. Patientenrechte müssen berücksichtigt, der Behandlungsvertrag mit seinen zivilrechtlichen Haupt- und Nebenpflichten gekannt und

	eingehalten werden. Über die im Rahmen des Therapeuten - Patienten Verhältnis geltenden Vorschriften werden in diesem Baustein Kenntnisse vermittelt.
Lehrformen	Seminare
Voraussetzung für die Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	B.A. Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung/en dokumentiert.
Anzahl der Credits	5
Arbeitsaufwand	150 Stunden (21 Std. Präsenzlehre + 129 Std. selbstorganisiertes Studium)
Anzahl der SWS	2
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Klausur
Dauer des Moduls/ Semesterlage	6. Semester

Modultitel	Was ist der Mensch – Was ist die Gesellschaft (Wahlpflicht)
Nr.	M 13
Modulverantwortung	Prof. Dr. Axel Bohmeyer
Modulstatus	Wahlpflicht
Beteiligte Disziplinen	Erziehungswissenschaft, Philosophie, Politikwissenschaft
13A Philosophisch-anthropologische Reflexionen kunsttherapeutischer Theorie und Praxis	
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Die kunsttherapeutische Theorie und Praxis finden vor dem Hintergrund bestimmter Vorstellungen vom Menschen statt. Der implizite oder explizite Rückgriff auf die <i>conditio humana</i> – auf Grundannahmen des menschlichen Wesens – ist reflexionsbedürftig und macht eine philosophische Reflexion der damit einhergehenden Auffassungen über den Menschen bzw. Menschenbilder notwendig. Da es hierbei um solide begründetes Orientierungswissen geht, werden Grundanliegen und ausgewählte Inhalte der Anthropologie thematisiert bzw. die Grundfrage der philosophischen Anthropologie aufgeworfen: Was ist der Mensch? <u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden • besitzen grundlegende Kenntnisse über die philosophische Anthropologie und deren Bedeutung für die kunsttherapeutische Theorie und Praxis; • wissen um die unhintergehbare Relevanz von Menschenbildern für die kunsttherapeutische Theorie und Praxis und können sie unter Zuhilfenahme philosophischer Ansätze deuten und reflektieren; • kennen Inhalte und Methoden einer philosophischen Anthropologie und sind in der Lage, eigene und fremde, latente und explizite, beschreibende wie normativ gehaltvolle Menschenbilder zu entdecken; • erkennen die Notwendigkeit kritisch-konstruktiver Reflexion anthropologischer Vorannahmen, Dimensionen und Implikationen kunsttherapeutischer Theorie und Praxis.
Baustein 13.1 (A) 1 SWS	Was ist der Mensch? Philosophisch-anthropologische Perspektiven
Inhalte	Immanuel Kant hat den Gegenstandsbereich der Philosophie anhand von vier Fragen umschrieben. Erstens: Was kann ich wissen? Zweitens: Was soll ich tun? Drittens: Was darf ich hoffen? Auf die erste Frage suche die Erkenntnistheorie eine Antwort, auf die zweite Frage die Ethik und auf die dritte Frage die Religionsphilosophie. Alle drei Fragen kumulierten aber letztlich in der grundlegenden bzw. sie umfassenden Frage: Was ist der Mensch? Bei dieser Frage geht es um seinen Wesenskern bzw. um die wesentlichen Dimensionen unseres Menschseins. Zur Beantwortung dieser Frage zieht die philosophische Anthropologie dabei vielfältige einzelwissenschaftliche Erkenntnisse heran.

Baustein 13.2 (A) 2 SWS	Was ist der Mensch? Vertiefung zentraler Aspekte
Inhalte	Sowohl besonders profilierte Positionen der philosophischen Anthropologie als auch zentrale Aspekte – wie beispielsweise Subjektivität, Individualität; Sozialität, Körperlichkeit, Leiblichkeit, Vulnerabilität und Endlichkeit werden diskutiert. Zudem werden aktuelle philosophisch-anthropologische Diskurse bzw. anthropologische Grundannahmen vorgestellt. Auf dieser Grundlage entwickeln die Studierenden ein Bewusstsein für die Bedeutung von Auffassungen über den Menschen. Es geht um eine kritische Aufklärung bzw. Selbstverständigung unseres menschlichen Selbstverständnisses, das unter den Bedingungen der Moderne vollständig und restlos problematisch geworden ist.

13B Soziologische und politische Reflexionen kunsttherapeutischer Theorie und Praxis

Inhalte und Qualifikationsziele	Kunst und Kultur sind Teil der gesellschaftlichen und politischen Wirklichkeit, setzen sich mit dieser auseinander und wirken auf diese ein. Gleichzeitig spiegeln sich auch in therapeutischen Ansätzen soziale und politische Verhältnisse. Aber was genau versteht man unter „der Gesellschaft“ oder „den Sozialen“. Hierbei handelt es sich immerhin Begriffe, die bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts so gut wie unbekannt waren, heute aber zur grundlegenden Selbstverständigung gehören. Das Modul eröffnet unterschiedliche soziologische und politische Blickwinkel auf das Phänomen der Gesellschaft und verortet das Leitbild der persönlichen Autonomie am Schnittpunkt zwischen gesellschaftlichen Erwartungen einerseits und individuellen Wünschen und Vorlieben andererseits.
---------------------------------	--

Allgemeine Qualifikationsziele:

Die Studierenden

- kennen unterschiedliche soziologische Perspektiven auf Gesellschaft bzw. das Soziale;
- verstehen die Konsequenzen unterschiedlicher Gesellschaftsbilder;
- gewinnen einen Einblick in die Gestaltbarkeit des Sozialen und der damit auftauchenden Konflikte und sind in der Lage, therapeutische Interventionen darin zu verankern;
- kennen aktuelle Bedrohungen der Gesellschaft und des selbstbestimmten Lebens.

Baustein 13.1 (B) 1 SWS	Was ist die Gesellschaft? Soziologische und politische Perspektiven
Inhalte	Den Begriff der Gesellschaft oder des Sozialen führen wir selbstverständlich im Mund, häufig ohne zu bedenken, dass seinem Gegenstand ein sehr voraussetzungsreicher und komplexer historischer Prozess der Vergesellschaftung vorausgeht. Zudem ist auch das Verhältnis zwischen Individualität und Sozialität beständig in Aushandlungsprozesse und Neudefinitionen verstrickt, die auf individueller wie auf kollektiver Ebene auch konflikthaft verlaufen können.
Baustein 13.2 (B) 2 SWS	Was ist die Gesellschaft? Vertiefung aktueller Aspekte
Inhalte	Anhand aktueller empirischer Phänomene werden die Wechselverhältnisse zwischen dem Individuellen und dem Sozialen näher erläutert und diskutiert. Besonders in den Blick genommen werden dabei psychische Krankheitsbilder, die an der Schnittstelle zwischen Eigeninitiative und Autonomie sowie

	sozialen Konformitätserwartungen entstehen, sowie der gesellschaftliche Umgang damit. Darüber hinaus wird der Blick darauf gelenkt, unter welchen Bedingungen demokratische Gesellschaften in der Lage sind, die Fixierung auf individuelle Pathologien zu überwinden und die verursachenden sozialen Strukturen in den Blick zu nehmen.
Lehrformen	Seminare
Voraussetzung für die Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	B.A. Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie sowie M 21 "Transformation des Sozialen" B.A. Soziale Arbeit; M 21 "Profilmodul" B.A. Soziale Arbeit (bbgl)
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung/en dokumentiert.
Anzahl der Credits	10
Arbeitsaufwand	300 Stunden (32 Std Präsenzlehre + 262 Std. selbstorganisiertes Studium)
Anzahl der SWS	3
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Hausarbeit
Dauer des Moduls/ Semesterlage	3. bis 4. Semester

Modultitel	Professionelle Identität als Kunst- und Gestaltungstherapeut*in
Nr.	M 14
Modulverantwortung	Prof. Ursula Knott
Modulstatus	Pflicht
Beteiligte Disziplinen	Psychologie, Pädagogik, Kunst- und Gestaltungstherapie
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Das Modul rahmt und reflektiert den Übergang aus dem Studium hin zur beruflichen Identität als Kunst- und Gestaltungstherapeut*in. Bereits bestehende Kenntnisse der kunst- und gestaltungstherapeutischen Methodik werden weiter vertieft und interdisziplinär durch kommunikationspsychologische Modelle (u.a. motivierende/ personenzentrierte Gesprächsführung) erweitert. An Beispielen ausgewählter Handlungsfelder der GKT werden die Anforderungen einer professionellen Beziehungsgestaltung im künstlerisch-therapeutischen Feld praxisnah eingeübt. Systematische Fragen zu Indikation, Behandlungsauftrag, Zielvereinbarung, Verlaufsprozess, Diagnose und Prognostik werden in der Lerngruppe reflektiert, ausgewählte Methoden der GKT vertiefend erprobt. Fragen von Trennung und Abschied von Therapien werden im Hinblick auf den eigenen Abschied aus der Studiengruppe und in Resonanz mit dem lebensgeschichtlichen Thema „Trennung und Abschied“ betrachtet. Darüber hinaus wird ein Fokus auf die Fähigkeit gelegt, systematisch und strukturiert das eigene wissensgeleitete Verständnis der therapeutischen Haltung und Prozesse unter Berücksichtigung von Bild- Wort- und Beziehungserleben schriftlich und sprachlich zu kommunizieren und zu präsentieren. <u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden • verfügen über die Kompetenz eine tragende professionelle Beziehung in der Kunst- und gestaltungstherapeutischen Praxis aufzubauen; • kennen kommunikationspsychologische Modelle und Prinzipien der Gesprächsführung; • kennen die besonderen kommunikativen Prozesse in der GKT und wissen um das Beziehungsgeschehen in der kunst- und gestaltungstherapeutischen Tirade unter Einbezug von Übertragung und Gegenübertragungsvorgängen; • kennen spezielle Methoden der GKT und können diese angemessen und adäquat anwenden (u.a. „begleitendes Malen“, „begegnendes Malen“); • vertiefen die Kompetenzen der Empathie, Wertschätzung, Akzeptanz und Kongruenz; • reflektieren die eigene Entwicklung hin zur*zum professionellen Kunst- und Gestaltungstherapeut*in; • verfügen über eine vertiefte Reflexionsfähigkeit eigener Ressourcen und Grenzen im professionellen therapeutischen Feld.

	• sind befähigt GKT- Prozesse unter Bezugnahme theoretischer Modelle systematisch zu beschreiben, zu dokumentieren und Anderen gegenüber zu kommunizieren und kennen Dokumentationsinstrumente; • können das Ende von therapeutischen Prozessen professionell steuern.
Baustein 14.1 4 SWS	Professionelle Beziehungsgestaltung in exemplarischen Handlungsfeldern
Inhalte	Die im Studium bisher erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zum Aufbau einer therapeutischen Beziehung erfahren Vertiefung und Erweiterung. Fähigkeit zu Empathie, Wertschätzung, Akzeptanz werden eingeübt. Kompetenzen zum aktiven Zuhören und zu einer professionellen Beziehungsaufnahme werden durch Kenntnisse kommunikationspsychologischer Modelle erweitert. Exemplarisch werden anhand ausgewählter Praxisfelder kunst- und gestaltungstherapeutische Interventionen, deren Ziele und Wirkweisen erprobt und reflektiert. (z.B. GKT bei Traumafolgestörungen, GKT in der Arbeit mit Menschen mit Fluchterfahrungen, GKT im Alter, u.a.). Kunst- und gestaltungstherapeutische Dokumentationsinstrumente werden vorgestellt und der Nutzen einer operationalisierten Herangehensweise zur Beschreibung künstlerisch-therapeutischer Prozesse erprobt. Ausdrücklich sollen besondere Bedarfe der Studienkohorten Berücksichtigung finden.
Baustein 14.2 4 SWS	Therapeutische Professionalität – Selbstreflexion und berufliche Kommunikation
Inhalte	Besondere, das dialogische Prinzip stärkende Methoden der GKT, wie z.B. „Begleitendes Malen“, werden vertiefend erprobt und angewendet. Perspektiven von Resonanz und Spiegelung im Handlungs- und Beziehungsangebot der Therapie mit Mitteln der Kunst können wahrgenommen und in ihrer Bedeutung für das Beziehungserleben in der Therapie verstanden werden. Die Verknüpfung zu Übertragungs- und Gegenübertragungsvorgängen wird hergestellt. Die Studierenden können ihr Verständnis therapeutischer Vorgänge wissenschaftlich-fachlich nach außen, sowohl gegenüber Patient*innen/Klient*innen, als auch gegenüber Kolleg*innen kommunizieren. Kenntnisse über das Dokumentieren therapeutische Prozesse sowie die Fähigkeit zu strukturierter Zusammenfassung und Darstellung in Verbindung mit relevanten Theorien werden mit Hilfe der Erstellung eines wissenschaftlichen Posters eingeübt. Das Verstehen der Bedeutsamkeit von Trennung und Abschied unter Einbezug biografischer Erfahrungen werden vermittelt. Der Abschied aus der Lerngruppe und Feedbackangebote zur Evaluation des im Studium Erlernten werden angeboten. Der Rückblick auf das Studium und Fragen der jeweils individuellen Herausarbeitung einer kunst- und gestaltungstherapeutischen Identität finden Berücksichtigung.
Lehrformen	Seminare
Voraussetzung für die Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	B.A. Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung/en dokumentiert.

Anzahl der Credits	10
Arbeitsaufwand	300 Stunden (85 Std. Präsenzzeit + 215 Std selbstorganisiertes Studium)
Anzahl der SWS	8
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: mündliche Prüfung
Dauer des Moduls/ Semesterlage	5. bis 7. Semester

Modultitel	Bachelor - Modul
Nr.	M 15
Modulverantwortung	Prof. Ursula Knott
Modulstatus	Pflicht
Beteiligte Disziplinen	Alle
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Das Modul beinhaltet im Wesentlichen die Erstellung der Bachelor-Thesis im 6. bzw. 7. Studiensemester. Hier sollen die Studierenden eine Fragestellung der Gestaltungstherapie/klinischen Kunsttherapie unter Anwendung der im Studium erworbenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und unter Berücksichtigung der parallel gesammelten praktischen Erfahrungen bearbeiten. Die Auseinandersetzung mit aktuellen Diskursen der Kunst- und Gestaltungstherapie unterstützt die Studierenden in der Bearbeitung einer eigenen wissenschaftlichen Fragestellung. In der Generierung von geeigneten Forschungsfragen, der Datengewinnung und ihrer wissenschaftlichen Verarbeitung werden die Studierenden im Rahmen eines Kolloquiums durch ihre Betreuer*innen unterstützt. <u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden • erstellen eine eigenständige, wissenschaftlich fundierte und • praxisbezogene Arbeit; • prüfen die Gegenstandsangemessenheit der verwendeten Methoden; • verschriftlichen und interpretieren ihre Arbeitsergebnisse nach formal und inhaltlich gültigen wissenschaftlichen Standards.
Baustein 15.1 2 SWS	Aktuelle Gestaltungs- und kunsttherapeutische Fachdebatten
Inhalte	Dieser Baustein fokussiert auf die für Professionalisierung zentrale Rückbindung von beruflicher- und Studienpraxis an aktuelle Diskurse der Kunst- und Gestaltungstherapie in der „scientific community“. Er unterstützt die Bezugnahme und Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Wissensformen, zielt auf die Relationierung zwischen wissenschaftlichem und handlungspraktischem Wissen und befördert damit die Herausbildung eines professionellen Habitus.
Baustein 15.2 1 SWS	Begleitendes Kolloquium
Inhalte	Das Kolloquium dient berufsbegleitend Studierenden als ein Ort, um Fragestellungen, die während der Erarbeitung der BA Thesis entstehen systematisch zu klären. Es unterstützt Studierende dabei, sich in der Kunst und gestaltungstherapeutischen Wissenschaftsdisziplin(en) argumentativ zu „bewegen“ und fachspezifische Inhalte und Methoden auf eine relevante Fragestellung anzuwenden.
Baustein 15.3 0 SWS	Bachelorthesis

Lehrformen	Selbststudium, Kleingruppenarbeit, Beratungsgespräche mit den Betreuer*innen
Voraussetzung für die Teilnahme	Nachweis von mindestens 12 Modulen (einschließlich der Module MA, MB, MC) sowie der Nachweis der abgeschlossenen tiefenpsychologisch fundierten Selbsterfahrung und des abgeschlossenen gestaltungstherapeutischen Grundkurses und ein Studium von fünf Fachsemestern.
Verwendbarkeit	B.A. Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung/en dokumentiert
Anzahl der Credits	15 (12 B.A. Thesis + 3 Begleitseminare 15.1 und 15.2)
Arbeitsaufwand	450 Stunden (B.A. Thesis: 360 Std selbstorganisiertes Studium) + 90 Std Begleitseminare (32 Std Präsenzzeit + 58 Std selbstorganisiertes Studium)
Anzahl der SWS	3
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Bachelorthesis
Dauer des Moduls/ Semesterlage	7. Semester

Anlage: Auflistung angerechneter Kompetenzen

Modultitel	Berufliche Kompetenzen
Nr.	A
Beteiligte Disziplinen	Berufspädagogik
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Eine berufliche Ausbildung besteht darin, jungen Menschen den Erwerb einer umfassenden beruflichen Handlungsfähigkeit zu ermöglichen, die sie befähigt, selbstständig, eigenverantwortlich und in Kooperation mit anderen effizient, effektiv und innovativ zu agieren und beinhaltet grundlegende Sozial- und Methodenkompetenzen für eine berufspraktische Tätigkeit. Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden • Können in beruflichen Arbeitszusammenhängen kommunizieren und kooperieren. Dazu gehört: • die Fähigkeit, neue, unklare und ungewöhnliche Aufgabenstellungen als solche zu erkennen und zu ihrer Bearbeitung weiterführende Hilfestellung in Anspruch zu nehmen • die Fähigkeit, Konzeptionen im Team umzusetzen • die erprobte Fähigkeit, initiativ, alleine und im Team zu arbeiten • die Fähigkeit zur Kommunikation und Interaktion mit allen fachlichen und nichtfachlichen Akteuren des Arbeitsfeldes und ihres gesellschaftlichen Umfeldes unter der Nutzung unterschiedlicher Medien • Kenntnisse institutioneller Rahmenbedingungen im beruflichen Feld • Fähigkeit der Nutzung der eigenen beruflichen Identität als wesentliche Ressource zur eigenen kunsttherapeutischen Verortung • Fähigkeiten zu schriftlicher und mündlicher Dokumentation • Fähigkeit zur Weiterentwicklung einer persönlichen Werthaltung • Fähigkeit des eigenständigen Lernens und Organisierens • Einsicht in die Notwendigkeit von und Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung und die Fähigkeit zur Aktualisierung des eigenen fachlichen Wissens und Könnens • Fähigkeit, komplexe Herausforderungen im beruflichen Feld zu bearbeiten
Anzahl der Credits	15 Credits

Modultitel	Künstlerische Tätigkeit
Nr.	B
Beteiligte Disziplinen	Kunsttheorie, Kunstpraxis
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Grundvoraussetzung für den Beruf des*der Gestaltungstherapeut*in/Klinischen Kunsttherapeut*in ist die Fähigkeit zum selbständigen künstlerischen Arbeiten. Umfassende Kenntnisse über die Vielzahl von Materialien und Techniken der Bildenden Kunst und der sichere Umgang damit sind ebenso unabdingbar, wie Grundkenntnisse der Kunstgeschichte und die regelmäßige Rezeption von Kunstaussstellungen. Das bildnerische Gestalten wird als ein integrierter Bestandteil der eigenen Lebensgestaltung begriffen. <u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden • haben Vertrauen in die eigene künstlerische Gestaltungsfähigkeit entwickelt; • erproben sich in unterschiedlichen Materialien, Stilen und Techniken; • nutzen bildnerisches Gestalten regelmäßig als Ausdrucksmittel; • kennen kunstgeschichtliche und aktuelle Strömungen der Kunst; • sind zu einer eigenen künstlerischen Entwicklung befähigt; • können ästhetische Bewertungen ihrer eigenen Gestaltungen vornehmen; • können die Präsentationsnotwendigkeiten der einzelnen Werke erkennen; • können eine eigene künstlerische Entwicklung darstellen.
Baustein B.1 10 Credits	Entwicklung künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten
Inhalte und Qualifikationsziele	Die Studierenden werden künstlerisch tätig und entwickeln ihre eigenen kreativen Ausdrucksmöglichkeiten in verschiedenen Techniken weiter. Sie integrieren das Bildnerische Gestalten als ihren eigenen kreativ-künstlerischen Ausdruck. <u>Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden • nutzen unterschiedliche Materialien und Techniken des Bildnerischen Gestaltens; • verfügen über Grundkenntnisse in Farb- und Materiallehre; • erarbeiten eine eigene Bildsprache; • vertrauen auf ihre eigene künstlerische Ausdruckskraft; • sind zu einer eigenen künstlerischen Entwicklung befähigt.
Baustein B.2 5 Credit	Erarbeitung einer Werkmappe
Inhalte und Qualifikationsziele	Dieser Baustein umfasst die Erstellung einer Werkmappe. Die Studierenden lernen ihre künstlerischen Arbeiten unter ästhetischen Gesichtspunkten einzuschätzen und zu präsentieren. <u>Qualifikationsziele:</u>

Die Studierenden	
• können ästhetische Bewertungen ihrer eigenen Gestaltungen vornehmen; • können die Präsentationsnotwendigkeiten der einzelnen Werke erkennen; • können eine eigene künstlerische Entwicklung darstellen; • wissen um die Notwendigkeit einer Präsentationskonzeption sind befähigt, das eigene präsentierte Werk zu beschreiben.	
Lehrformen	Einzel- und Gruppenarbeit
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine besonderen Voraussetzungen
Anzahl der Credits	15 Credits
Arbeitsaufwand	450 h

Modultitel	Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrung
Nr.	C
Beteiligte Disziplinen	Gestaltungs- und Kunsttherapie, Psychologie, Psychotherapie
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Die Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie (GKT) ist eine interaktionelle und (inter)personale Methode, welche den*die Therapeut*in in seiner*ihrer ganzen Person fordert und als wichtigen Wirkfaktor einbezieht. Entsprechende Lebenserfahrung sowie Persönlichkeitsreife auf therapeutischer Seite, vor allem durch eine ausreichend lange qualifizierte Selbsterfahrung, sind daher notwendige Voraussetzungen für eine stabile therapeutische Identität und Beziehungsfähigkeit. Die Bausteine in diesem Modul dienen der grundlegenden Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit. Die Trainingsgruppe ermöglicht einen intensiven Selbsterfahrungsprozess als Grundvoraussetzung einer tiefenpsychologisch fundierten therapeutischen Tätigkeit. <u>Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden • erweitern ihre Introspektions- und Reflexionsfähigkeit; • erweitern und reflektieren ihre emotionalen Kompetenzen; • setzen sich mit eigenen Konflikten auseinander; • kennen eigene persönliche Fähigkeiten und Ressourcen; • lernen ihre eigenen unbewussten Motive kennen; • erweitern ihre Beziehungsfähigkeit zu sich selbst und zum Anderen; • sind informiert über die Grundzüge und die Berufsfelder der Gestaltungstherapie-/klinischen Kunsttherapie; • machen erste Erfahrungen im methodischen Vorgehen der Gestaltungstherapie-/klinischen Kunsttherapie; • können ihre eigene Motivation einschätzen und benennen; • können ihre persönliche Eignung einschätzen; • reflektieren ihre Lebensgeschichte und können darin Entwicklungshemmendes und -förderndes differenzieren.
Baustein C.1 2 Credits	Einführung in die Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie
Inhalte und Qualifikationsziele	Der Baustein dient der grundlegenden Information über die Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie. Die Studierenden erhalten einen Überblick über historische, theoretische und künstlerische Wurzeln, machen erste Erfahrungen mit therapierelevanten Prozessen und werden über Berufsbild und Praxisfelder der GKT informiert. In vorbereitender Einzelberatung wird den Teilnehmenden anhand von vielfältigen Beispielen aus der beruflichen Praxis eine fundierte Überprüfung ihrer Studienentscheidung ermöglicht. <u>Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden • sind informiert über die Grundzüge und die Berufsfelder der Gestaltungstherapie-/klinischen Kunsttherapie; • machen erste Erfahrungen im methodischen Vorgehen der Gestaltungstherapie-/klinischen Kunsttherapie;

	• können ihre eigene Motivation einschätzen und benennen können ihre persönliche Eignung einschätzen.
Baustein C.2 9 Credit	Einzelselbsterfahrung
Inhalte und Qualifikationsziele	Die tiefenpsychologische Einzelselbsterfahrung ist Voraussetzung für tiefenpsychologisch fundierte therapeutische Tätigkeit. Die dabei angestrebte Selbsterfahrung in der Begegnung mit der eigenen Biografie und die Reflexion der je individuellen Lebensgeschichte stärken die persönliche Kompetenz der Teilnehmenden, Manifestationen des Unbewussten (wie z.B. Träume, Bilder, Abwehr, Übertragung, Gegenübertragung) wahrzunehmen und konstruktiv mit ihnen umzugehen. <u>Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden • reflektieren ihre Lebensgeschichte und können darin Entwicklungshemmendes und -förderndes differenzieren; • sind in der Lage sich mit den Auswirkungen biografischer Erfahrungen auf die Lebens- und Beziehungsgestaltung im Hier und Jetzt auseinander zu setzen; • erweitern ihre emotionale Erlebnis- und Differenzierungsfähigkeit; • realisieren bislang unbewusste Konfliktlagen und stärken eigene Ressourcen zur Entwicklung von Lösungsstrategien; • stärken ihre Ich-Kräfte in Beziehung zu sich selbst und zum Anderen.
Baustein C.3 9 Credit	Gestaltungstherapeutische/klinisch-kunsttherapeutische Selbsterfahrung (Gruppe)
Inhalte und Qualifikationsziele	Im Zentrum steht die gestaltungstherapeutische Selbsterfahrung im Rahmen einer speziellen Trainingsgruppe. Diese bietet die Möglichkeit der persönlichen und beruflichen Orientierung. Über Selbsterfahrung werden psychische Entwicklungs- und Reifeprozesse initiiert. Mittels gruppenspezifischer Prozesse wird biografisches Material szenisch wiederbelebt und findet durch und über das Gestalten zu bildhaftem, symbolischem Ausdruck im Hier und Jetzt. Die gestalterischen und gruppenspezifischen Prozesse werden im Gespräch reflektiert. <u>Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden • erfahren die Wirkweise der Gestaltungstherapie-/klinischen Kunsttherapie im persönlichen emotionalen und kognitiven Erleben im Gruppensetting; • reflektieren über Gestaltungsprozesse das eigene emotionale Erleben vor dem Hintergrund biografischer Erfahrungen; • können eigene Entwicklungsthemen auf der Gestaltungs- und der symbolischen Bildebene umzusetzen; • im dialogischen Arbeiten sowie innerhalb der Gruppe reflektieren sie die Beziehung zu sich selbst und zum anderen;
Lehrformen	Einzel- und Gruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits	C.2: Die Einzelselbsterfahrung, umfasst 100 Stunden. Davon sind 60 Stunden in Form einer tiefenpsychologisch fundierten Einzeltherapie verpflichtend zu erbringen. (siehe StuPO §5 (4)) C.3: Die Gestaltungstherapeutische/klinisch-kunsttherapeutische Selbster-

	fahrung in der Gruppe umfasst 200 Stunden; davon sind 140 Stunden tiefenpsychologisch fundierte Kunst- und Gestaltungstherapie in der Gruppe, in Form von Grundkurs/Basismodulen (www.dagtp.de) oder Vergleichbarem, verpflichtend.(siehe StuPO § 5(3))
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine besonderen Voraussetzungen
Anzahl der Credits	20 Credits
Arbeitsaufwand	600 h